

Große Sprünge wagen

Daring to take a leap

Zehn Jahre DAAD/OSI-Programm

10 years of the DAAD/OSI Programme



**Stipendien für Studierende und Wissenschaftler aus dem Kaukasus,
aus Zentralasien, Weißrussland, Moldau, der Ukraine und Südosteuropa**

*Scholarships for students and academics from the Caucasus,
Central Asia, Belarus, Moldova, Ukraine and South Eastern Europe*

GEFÖRDERT DURCH



Auswärtiges Amt

 OPEN SOCIETY FOUNDATIONS

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Titelfoto:
Stipendiaten in Berlin

Titel picture:
Scholars in Berlin



Inhalt

Content

Vorworte

Forewords 4

Innere Grenzen öffnen – unsichtbare Grenzen überwinden

*Opening up internal borders –
overcoming invisible borders* 6

Das habe ich in Deutschland entdeckt

What I discovered in Germany 8

Eine Fülle von Chancen und Möglichkeiten

A place with lots of opportunities 11

Identitäten auf den Grund gehen

Delving into identities 12

Erfolgreich den Kulturschock meistern

Successfully coping with culture shock 14

Das habe ich außerdem in Deutschland gelernt

What I also learned in Germany 16

Offene Unis und hilfsbereite Freunde

Open universities and helpful friends 18

Das hat mich in Deutschland herausgefordert

How my stay in Germany challenged me 19

Ein Job, der wahrhaft bereichert

A truly enriching job 20

Breitere Sicht auf das Recht

A broader perspective on law 22

Beste Wahl und neue Perspektive

Best choice and new perspectives 23

Trotz Neuem bei den eigenen Wurzeln bleiben

Sticking to your roots, despite new experience 24

Die Garantie für eine offene Zukunft

The guarantee for an open future 26

„Wir müssen alle kämpfen“

“We all have to fight” 28

Hohes wissenschaftliches Niveau und gute Betreuung

High academic standards and good mentoring 30

Wissen schafft Zukunft

Knowledge creates the future 31

Den Teufelskreis durchbrechen

Breaking the vicious cycle 32

Netzwerke für Zentralasien

Networks for Central Asia 33

Tipps für den Start in Deutschland

Tips for getting off to a good start in Germany 34

Der Erfolg brach sich schnell Bahn

Success came quickly 36

Karte der Partnerländer

Map of the partner countries 38

Impressum

Imprint 39



Dr. Christian Bode

Vorwort

Engagement für eine offene Gesellschaft

In den letzten 20 Jahren seit dem Ende des Kalten Krieges hat sich das Leben der Menschen in Ost und West tiefgreifend verändert. Staaten sind verschwunden, neue sind (wieder) entstanden, die politische Landkarte Europas wurde neu gezeichnet. Gleichzeitig hat sich die geistige und kulturelle Landschaft in Europa – und weit darüber hinaus – neu gestaltet. Der DAAD ist stolz darauf, mit seinen Austauschprogrammen zu diesem Veränderungsprozess beigetragen zu haben und ihn auch weiterhin mitgestalten zu dürfen.

Seit zehn Jahren finanzieren der DAAD – aus Mitteln des Auswärtigen Amtes – und die Open Society Foundations (OSF) gemeinsam ein Stipendienprogramm für jährlich rund 100 Graduierte aus dem Südkaukasus und Zentralasien, aus Belarus, Moldau und der Ukraine. Seit dem Wintersemester 2009/10 nehmen auch Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den Nicht-EU-Ländern des Balkans an dem Programm teil.

Ziel ist die Schaffung eines länder- und fächerübergreifenden Netzwerkes für Geistes-, Sozial- und Gesellschaftswissenschaftler: Die jungen Menschen erhalten an deutschen Universitäten im Rahmen ihrer Masterstudiengänge und Forschungsaufenthalte das theoretische Rüstzeug, um als Juristen, Politik-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaftler am Aufbau der Zivilgesellschaft in ihren Heimatländern mitzuwirken. Sie knüpfen zahlreiche wissenschaftliche Verbindungen, aber auch dauerhafte private Kontakte zu Deutschen sowie zu ihren Mitstipendiaten über Ländergrenzen hinweg. Damit entsteht ein friedliches Veränderungspotenzial, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Im Sommer 2010 jährt sich die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung von DAAD und OSF zum zehnten Mal. Diese Broschüre vermittelt lebendige Einblicke in die Praxis dieses überaus erfolgreichen Studierenden- und Wissenschaftler austauschprogramms und zeigt, welchen wichtigen Beitrag Deutschland und seine Hochschulen zum Aufbau einer offenen Gesellschaft in den Herkunftsländern der Stipendiaten leisten.

Dr. Christian Bode
Generalsekretär des DAAD

Foreword

Actively promoting an Open Society

In the 20 years since the end of the Cold War, the lives of people in the East and West have changed profoundly. Countries have disappeared; new ones have been (re-)created. The political landscape of Europe has been redrawn. At the same time, the intellectual and cultural landscape of Europe – and far beyond – has been newly configured. The DAAD is proud to have contributed to this process of change through its exchange programmes and to be allowed to continue helping to shape its future.

For ten years now, the DAAD, with resources from the Federal Foreign Office, has been jointly funding an annual scholarship programme together with the Open Society Foundations (OSF) for some 100 graduate students from the Southern Caucasus and Central Asia, Belarus, Moldova, and Ukraine. Since the winter semester 2009/10, scholarship holders from the non-EU countries of the Balkans have also started participating in this programme.

The goal is the creation of an international, interdisciplinary network for academics in the humanities and social sciences. In the context of their Master's courses at German universities, young people are equipped with the theoretical tools they need to make an impact as lawyers, politicians, social scientists and economists. They make many contacts in academia, but also form lasting relationships with Germans, as well as with their fellow scholarship holders across national borders. This creates the potential for peaceful change, something that can never be valued highly enough.

Summer 2010 marks the tenth anniversary of the signing of the cooperation agreement between the DAAD and the OSF. This brochure provides lively insights into the practice of this extremely successful exchange programme for students and academics. It also demonstrates what an important contribution Germany and its universities have made towards the creation of an open society in the scholarship holders' home countries.

Secretary General of the DAAD

„In einer offenen Gesellschaft genießen die Menschen Meinungsfreiheit. Der Rechtsstaat ermöglicht ihnen, trotz unterschiedlicher Sichtweisen und Interessen in Frieden miteinander zu leben.“

“In an open society, people are free to hold divergent opinions. The rule of law allows people with different views and interests to live together in peace.”

George Soros



Dr. Audrone Uzieliene

Vorwort

Motoren des Wandels

Vor 30 Jahren begann George Soros seine Vision von der „offenen Gesellschaft“ konkret zu verwirklichen. Er finanzierte Stipendienprogramme, damit junge Schwarze an südafrikanischen Universitäten und osteuropäische Nachwuchswissenschaftler im Westen studieren konnten. Inzwischen setzen sich die Open Society Foundations (OSF) in über 70 Ländern für Menschen- und Bürgerrechte und für verantwortungsvolle Regierungsführung ein. In über 30 Ländern Mittel- und Osteuropas, der früheren UdSSR, des Mittleren Ostens und Asiens vergibt das Stipendienprogramm „Network Scholarship Programs“ (NSP) jährlich rund 750 Stipendien für Auslandsstudien in den Gesellschafts- und Geisteswissenschaften.

Unsere Partnerschaft mit dem DAAD begann vor zehn Jahren. Wir waren damals froh, eine Organisation gefunden zu haben, die sich für akademische Exzellenz und gesellschaftlichen Wandel in derselben Region einsetzte, in der unser Schwerpunkt lag. Unser gemeinsames Stipendienprogramm ist inzwischen eines der größten und erfolgreichsten in unserem Netzwerk.

Die Soros-Stiftungen sehen in diesen Stipendien einen starken Impuls für gesellschaftliche Entwicklung. Wir wollen es jungen Menschen ermöglichen, in andere akademische Welten einzutauchen und an wissenschaftlichen Debatten im Geiste der Freiheit und Kreativität teilzunehmen – in der Hoffnung, dass sie damit zu Motoren des Wandels in ihrer Heimat werden. Die Erfahrung des Auslandsstudiums soll Offenheit und Toleranz gegenüber kulturellen Unterschieden ebenso fördern wie Bereitschaft zum gesellschaftlichen Engagement.

Aus den hier veröffentlichten Erfahrungsberichten können wir ablesen, wie wichtig das Stipendienprogramm von DAAD und OSF für die jungen Menschen war. Es ist zukunftsweisend und vielversprechend. Ich bin überzeugt, dass wir hier das Heranwachsen einer neuen Generation von Führungspersönlichkeiten in allen gesellschaftlichen Bereichen miterleben.

Dr. Audrone Uzieliene

Stellvertretende Direktorin,
Network Scholarship Programs, OSF

Foreword

Agent of change

Thirty years ago, George Soros began his philanthropic efforts in pursuit of an open society by funding scholarships for black university students in South Africa and grants for scholars in Eastern Europe to study in the West. Today, the Open Society Foundations (OSF) operate in more than 70 countries supporting a wide range of activities to strengthen justice, human rights, and accountability. Network Scholarship Programs (NSP) currently work in over 30 countries in Central and Eastern Europe, the former Soviet Union, Middle East, and Asia, offering about 750 academic awards annually for study abroad in the fields of social sciences and the humanities.

When we started the partnership with the German Academic Exchange Service (DAAD) ten years ago, we felt very lucky to find a like-minded organisation that cared about academic excellence and transformation of societies in the same region which interested OSF. The jointly funded scholarship scheme grew into one of the biggest and most successful ones in NSP's portfolio.

OSF believes in scholarships as a strong stimulus for development. By allowing the individuals to experience alternative academic environments, engaging them in academic debate in a spirit of freedom and creativity, we hope to empower them to be agents of change in their communities. We hope that the study abroad experience will make them more open and tolerant to cultural differences, more socially engaged and responsible.

The testimonies of the scholars collected in this brochure give us an idea about how important the joint DAAD-OSF scholarship has been to them. I am convinced that the investment of both organisations in these individuals is meaningful and promising, and we are witnessing the growth of a new generation of professionals and leaders of the future.

Deputy Director

Network Scholarship Programs, OSF



Innere Grenzen öffnen – unsichtbare Grenzen überwinden

Interview mit Dr. Manja Hussner, DAAD-Referatsleiterin Kaukasus, Zentralasien

Warum wurde damals das DAAD/OSI-Programm ins Leben gerufen?

In der Sowjetunion genossen die Naturwissenschaften hohes Ansehen und starke Förderung. Die Geistes- und Sozialwissenschaften hingegen galten als gefährlich – mit der Folge, dass nach dem Zusammenbruch der Niveauunterschied zu den westlichen Kollegen groß war. Genau hier setzte George Soros, Gründer des Open Society Institute, an. OSI suchte einen Partner, der Studierende aus Osteuropa und der GUS an deutsche Hochschulen vermittelt und die Administration übernimmt. So entstand unsere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Welche Fächer werden gefördert?

Politikwissenschaften, Internationale Beziehungen, Public Health, Jura, Sozial- und Regionalwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften und Philosophie – diese Fächer können in 23 ausgewählten Masterprogrammen studiert werden. Doktoranden sowie Wissenschaftler, die für einen Forschungsaufenthalt kommen, haben jedoch freie Ortswahl.

Warum gerade diese 23 Studiengänge?

Hier werden Inhalte vermittelt, die dem Anliegen unseres Programms entsprechen: Stärkung der Demokratie und der Zivilgesellschaft. So liegt etwa bei den Wirtschaftswissenschaften der Schwerpunkt auf Volkswirtschaft und nicht auf Betriebswirtschaft. Es sollen keine Manager ausgebildet werden, sondern Experten für das Gemeinwesen. Die Stipendiaten sollen außerdem erlernen und erkennen, wie wichtig freie Wahlen sind oder die Kommunikation zwischen Staat und Bürger sowie zwischen verfeindeten Staaten.

Wie begegnen sich Stipendiaten aus Konfliktzonen?

Wir bringen beispielsweise Armenier und Aserbaidschaner bei Stipendiatentreffen friedlich zusammen. Solche kollegialen Kontakte reichen oft über die konkrete Veranstaltung hinaus. Diese Form des konstruktiven Austausches gehört zu den großen Pluspunkten der DAAD-Arbeit: Wir tragen dazu bei, die unüberbrückbaren und oft unsichtbaren Grenzen zu überwinden. Friedens- und Konfliktforschung gehört zu den beliebtesten Studiengängen. Dort werden den Stipendiaten Ideen nahegebracht, die sie so noch nie gehört haben.

Zum Beispiel?

Politikwissenschaftliche Ideen zum Begriff Konflikt: Wie kann man einen Konflikt bewerten, welche Lösungswege haben sich bewährt und welche nicht. Die Stipendiaten lernen, Konflikte nicht ausschließlich aus einer national geprägten Perspektive zu betrachten, sondern wissenschaftliche Kriterien anzulegen.

Was können die Stipendiaten später in ihrer Heimat tatsächlich umsetzen?

Das ist unterschiedlich. In Kasachstan etwa arbeiten Ehemalige bereits in der Präsidialverwaltung oder in höheren Positionen in den Ministerien. Doch nicht in allen Staaten verändern sich die Bedingungen so dynamisch. Und wer nicht für den Staat arbeiten will, findet in der Regel schnell eine Stelle bei Stiftungen und Unternehmen – das Prestige einer deutschen Ausbildung ist enorm hoch.

Wie funktioniert die Vernetzung?

Die Kontakte, die während der Zeit in Deutschland geknüpft wurden, halten gut. Schließlich erhoffen sich die Alumni von diesem internationalen Austausch Nutzen für die Karriere. Der Netzwerkgedanke ist auch entscheidend für die Förderung eines Forschungsaufenthalts. Der Kontaktaufbau zu deutschen und internationalen Kollegen muss im Forschungsvorhaben bereits angelegt sein, um Internationalisierung und Vernetzung in besonderem Maße zu gewährleisten.

Ihre Bilanz nach zehn Jahren DAAD/OSI-Programm?

Knapp 700 geförderte junge Menschen, die sich extrem schnell weiterentwickelt und die Ideen der offenen Gesellschaft in ihre Länder mitgenommen haben – als Anstoß für mehr Demokratie, für eine Staatsführung mit der und für die Bevölkerung. Sie haben erfahren, dass eine Gesellschaft, die Meinungsfreiheit und Kritik zulässt, stabil ist – und dass mit dem „Modell Europa“ auch ehemals verfeindete Staaten zu guten Nachbarn geworden sind. Wegen dieser wertvollen Erfahrung brachte für viele die Zeit in Deutschland eine innere Grenzöffnung mit sich.

Das Interview führte Uschi Heidel



Opening up internal borders – overcoming invisible borders

Interview with Dr. Manja Hussner, DAAD Head of Section for the Caucasus, Central Asia

Why was the DAAD/OSI Programme created?

Natural scientists were highly respected and strongly supported in the Soviet Union. The humanities and social sciences, by contrast, were considered dangerous – with the result that after the collapse, Western colleagues were on a completely different level of discourse. This is exactly what George Soros, founder of the Open Society Institute, wanted to address. OSI was looking for a partner who could both make arrangements for students from Eastern Europe and CIS to study at German universities and take on the administrative tasks. This is how our successful cooperation got started.

Which subjects are sponsored?

Political science, international relations, public health, law, social and regional sciences, and economics and philosophy – these subjects can be studied in 23 selected Master's programmes. Doctoral candidates and academics who come to conduct research here are free to choose their own locations.

Why were these 23 particular degree courses chosen?

These courses deal with subject matter that corresponds to the mission of our programme: the stabilisation of democracy and civil society. That is why in the economic sciences, for example, the focus is on political economy, not business administration. We are not trying to train managers, but specialists for the community as a whole. Apart from this, the scholarship holders should learn about and recognise the importance of free elections or communication between a state and its citizens, as well as between countries at conflict with one another.

How do scholarship holders from conflict zones interact with each other?

We bring Armenians and Azerbaijanis together peacefully at scholarship holder meetings, for example. Friendly contacts such as these often have an impact that reaches beyond the meetings themselves. This form of constructive exchange is one of the big pluses of DAAD work. We make a contribution to overcoming these unbridgeable and often invisible borders. Peace and conflict studies is one of the most popular degree programmes; here scholarship holders are introduced to ideas that they have never heard of before.

For example?

Political science concepts relating to the term "conflict". How can you evaluate a conflict? Which solutions have proven to be of value, and which have not? The scholarship holders learn to apply academic criteria when examining a conflict, instead of viewing it exclusively from a nationally influenced perspective.

How much of this can scholarship holders actually implement in their home countries?

That varies. In Kazakhstan, for example, alumni are already working in the presidential administration or in high positions in the ministries. But conditions have not changed so dynamically in all of the countries, and those who do not want to work for the state are usually quick to find positions in foundations and enterprises – the prestige of a German education is enormous.

How does networking function?

The contacts made during the time in Germany endure. After all, the alumni are hoping that this international exchange will benefit their careers. The networking concept is also one of the factors determining whether research stays receive funding. Contacts to German and international colleagues must already be laid out in the research plan in order to guarantee a significant internationalisation and networking element.

What is your assessment after 10 years of the DAAD/OSI Programme?

Close to 700 young people, who have developed extremely quickly, have taken ideas for an open society back to their countries with them – as a stimulus for greater democracy, and for governance with and for the people. They have experienced a society that allows freedom of opinion and criticism and have seen that it is stable – and that the "European Model" means that even countries that were once at conflict with one another have become good neighbours. With all these valuable encounters, the time spent in Germany led many scholarship holders to experience the opening up of internal borders.

The interview was conducted by Uschi Heidel

Das habe ich in Deutschland entdeckt

Stipendiaten und Alumni sprechen über ihre wichtigsten Erfahrungen

Als Außenseiter fühlt man sich im multikulturellen Deutschland wohl nur selten. Das spürte ich deutlich drei Monate nach meiner Ankunft in Leipzig, als mich ein deutscher Studienanfänger etwas über Zulassungsbedingungen fragte. Er hatte bemerkt, dass ich Deutsch sprach. Ich war überrascht, dass er ausgerechnet mich etwas über deutsche Universitätsangelegenheiten fragte und nicht einen „deutsch“ aussehenden Kommilitonen. Solche Erlebnisse hatte ich noch öfters, und sie zeigten mir, dass du in Deutschland, egal, was für einen Akzent du hast oder welcher Nationalität du bist, nicht als Gast, sondern als Gastgeber behandelt wirst.

Khalid Radjabov, Aserbaidshan, Alumnus

Mein erstes Referat zum Wahlpflichtseminar im 1. Fachsemester fand vor einem beinahe vollen Auditorium statt. Zuerst dachte ich: „Ich werde bestimmt scheitern.“ Und dann: „Ich muss weitermachen.“ Dadurch habe ich meine Angst beherrscht und Selbstvertrauen gewonnen. Mein Referat hat mehreren Studierenden gefallen. Dieses Ereignis war eine wichtige Erfahrung für mich.

Natalya Detsik, Kasachstan, Stipendiatin

Meine Befragung von über 150 Probanden in sechs deutschen Städten war eine spannende Herausforderung. Ich bin diesen Leuten für ihre Geduld und Bereitschaft, mir bei der Datenerhebung für mein Seminar zu helfen, sehr dankbar. Oft zeigten sie sich nicht nur an meinem Projekt interessiert, sondern auch an dem, was mich persönlich dabei bewegte.

Anahit Tatoyan, Armenien, Stipendiatin



What I discovered in Germany

Scholarship holders and alumni talk about their experience

Germany is diverse, but also very inclusive. This became clear to me three months after I arrived in Leipzig, when a new German student, after noticing I spoke German, asked me about admission requirements. I was surprised because a German student did not approach the “German-looking student” but chose to ask a non-German about the rules in a German university. This and other similar experiences taught me that Germany is the country where regardless of your accent or different national background, you will be trusted and treated not as a guest, but as a host.

Khalid Rajabov, Azerbaijan, Alumnus

My first presentation during the first semester in front of a nearly packed auditorium. I first thought, “I am doomed to fail.” But then I thought, “I have to keep on going.” I overcame my fear and my confidence grew. Several of the students enjoyed my presentation. This was an important experience for me.

Natalya Detsik, Kazakhstan, Scholarship holder

Surveying over 150 people in six German cities was a particularly challenging experience for me. I very much appreciated their patience and willingness to help me in the data collection for my seminar. In many cases they showed interest not only in my project but also in my person.

Anahit Tatoyan, Armenia, Scholarship holder



Wenn die Frauen in Tadschikistan die gleichen politischen und wirtschaftlichen Rechte wie die Männer hätten, würde sich der materielle und gesellschaftliche Fortschritt in Tadschikistan rasant beschleunigen. Das ist die wichtigste Erfahrung und Erkenntnis, die ich aus Deutschland mitnahm.

Sofia Kasymova, Tadschikistan, Alumna

Das bisher bedeutendste Ereignis während meines Aufenthalts in Deutschland war die Kommunikationserfahrung mit Studenten aus der ganzen Welt. Das Kennenlernen der Vertreter verschiedener Nationen bereichert nicht nur kulturell, sondern baut auch Vorurteile ab und trägt zur intensiven Völkerverständigung bei.

Maria Shagina, Ukraine, Stipendiatin

Als besonders spannend erlebte ich die DAAD-Stipendiatentreffen, auf denen ich viele Leute aus verschiedenen Ländern und Fachbereichen traf, die aber auch viel Gemeinsames hatten. Noch ein wichtiges Ereignis war, als mein Sohn angefangen hat, Deutsch zu sprechen – nach drei Monaten im Kindergarten.

Tetyana Tonkoshkur, Kasachstan, Stipendiatin

Meine schönste Zeit waren die drei Monate, die ich im Sprachenzentrum in Marburg verbracht habe. Zum einen war das Deutschlernen sehr interessant und nützlich, wie sich später erwies. Zum anderen traf ich viele andere DAAD-Stipendiaten aus aller Welt und damit neben der deutschen auch viele andere Kulturen, die sich an diesem Ort ein Stelldichein gaben.

Olga Lebedeva, Ukraine, Alumna

Wenn ich auf die verbrachte Zeit in Deutschland zurückblicke, gibt mir mein Gedächtnis vor allem die Farben, Formen, Gerüche und Gesichter wieder, ohne sie besonderen Ereignissen zuzuordnen. Wenn ich jetzt manchmal nach Deutschland komme oder zufällig durchfahre, wird es mir immer warm ums Herz, als ob ich nach Hause zurückgekehrt bin.

Khrystyna Kravchyk, Ukraine, Alumna

If women in Tajikistan had the same political and economic rights as men, the material and social advancement of Tajikistan would accelerate rapidly. This is the most important experience and insight I gained in Germany.

Sofia Kasymova, Tajikistan, Alumna

The most important experience during my stay in Germany so far has been communicating with students from around the globe. Getting to know people from a variety of countries is not only culturally enriching, it also contributes to cultural understanding on a larger scale by breaking down stereotypes.

Maria Shagina, Ukraine, Scholarship holder

What was really exciting for me was when DAAD scholarship holders from all around the world met. We came from so many different countries and worked in many different fields, but we also had so much in common. Another important moment was when my son started speaking German after just three months in Kindergarten.

Tetyana Tonkoshkur, Kazakhstan, Scholarship holder

The most wonderful experience for me was spending three months in the language centre in Marburg. Apart from learning German, which was very interesting and useful afterwards, I got to know the other DAAD scholarship holders from all over the world. It was amazing to get to know not only German culture, but also the other cultures converging in this one place.

Olga Lebedeva, Ukraine, Alumna

When I think back to the time I spent in Germany, what surfaces are colours, forms, smells and faces. They are not linked to any one experience. Now, whenever I travel to Germany or even when I drive through it, I get a warm, fuzzy feeling, as if I've returned home.

Khrystyna Kravchyk, Ukraine, Alumna



Ganz wichtig waren für mich das Mitsingen im Universitätschor, die gemeinsamen Konzerte mit dem Universitätsorchester in Luxemburg und in Trier sowie die einwöchige Konzertreise nach Krakau.

Ani Ohanyan, Armenien, Stipendiatin

Die Übergabe der Masterurkunde am Ende des Studiums war für mich das bedeutendste Ereignis. Es war der beinahe aufregendste Augenblick meines Lebens, denn ich war 2006 zwar mit einem eindeutigen Studienziel nach Deutschland gekommen, aber es war mir gleichzeitig klar, dass ich viele Hürden überwinden muss. Dieser Abschluss symbolisierte für mich ein Stück erfolgreich zurückgelegten Lebensweges.

Tatevik Tokatlyan, Armenien, Alumna

Ich habe in Deutschland geheiratet.

Giorgi Tvalavadze, Georgien, Alumnus

Ich habe eine Reihe von berühmten Fachkollegen persönlich kennengelernt, die mir bisher nur aus der Literatur bekannt waren, darunter Jürgen Habermas.

Saniya Edelbay, Kasachstan, Alumna

Das Studium in Deutschland hat mir nicht nur ein solides Wissensfundament in meinem Spezialgebiet gebracht, sondern mich auch mit dem System und den Methoden der Lehre in Europa vertraut gemacht. Das hat mir bei meiner späteren Tätigkeit als Hochschuldozent sehr geholfen. Ich hoffe, einiges von den europäischen Werten in meiner Heimat weitergeben zu können, die sich zurzeit nach Europa hin öffnet und eine engere Anbindung an die EU anstrebt.

Artak Yengoyan, Armenien, Alumnus

Singing in the university choir was an important experience for me, as were the concerts we performed in Luxembourg and Trier and the week-long tour to Krakow.

Ani Ohanyan, Armenia, Scholarship holder

Receiving my Master's diploma at the end of my studies was the most important part of my stay in Germany. It was one of the most exciting moments ever, because when I arrived in 2006, I knew that I had many hurdles to overcome, despite my clear objectives. My Master's degree marked the successful completion of a very important part of my life.

Tatevik Tokatlyan, Armenia, Alumna

I got married in Germany.

Giorgi Tvalavadze, Georgia, Alumnus

I got to meet a number of renowned thinkers in my field, all of whom I was familiar with through literature. Jürgen Habermas was one of them.

Saniya Edelbay, Kazakhstan, Alumna

Studying in Germany gave me not only solid knowledge in the field of my specialisation, but also helped me get acquainted with the European education system and teaching methodology, which was very useful in my further career as a university lecturer. Staying in Germany was also a good opportunity to become familiar with European culture and values, gather the best of it and bring it back to my home country, which is geared toward Europe and integration into the European Community.

Artak Yengoyan, Armenia, Alumnus



Eine Fülle von Chancen und Möglichkeiten

Deutschkenntnisse sind entscheidend

Zunächst einmal: In Deutschland habe ich grundlegende Kenntnisse für mein Berufsleben gewonnen. Fünf Gründe sprechen aus Sicht ausländischer Studierender für ein Studium in Deutschland: Die Qualität der Lehre, gute Chancen auf einen Studienplatz, persönliche Sicherheit, die deutsche Lebensart und die Beschäftigungsaussichten.

Deutschland ist wegen der Studienangebote sehr attraktiv, aber auch wegen der vielfältigen Möglichkeiten, in Praktika und bei anderen Jobs Erfahrungen zu sammeln. Als internationaler Studierender ist es hier leicht, viel zu erleben und Freunde fürs Leben zu finden. Gleichzeitig lernt man, unabhängig zu sein. Für mich war es eine beeindruckende Erfahrung, mich in einer neuen Kultur zurechtzufinden, dabei meine Sprachkenntnisse zu verbessern und unterschiedliche Menschen kennenzulernen.

Das entscheidende Manko waren meine mangelnden Deutschkenntnisse. Ich kann nur allen angehenden Gaststudierenden raten, frühzeitig einen Intensivkurs in Deutsch zu belegen. Wenn du dich verständigen kannst, ist das Leben hier so viel einfacher und interessanter. Und trotz allem, was aufregend und neu ist, darf man eins nicht vergessen: Du musst in dir selbst den Ansporn und die Energie für ein Studium finden, das anspruchsvoll und anstrengend ist.

Allen Stipendiaten, die nach Abschluss ihres Studiums in Deutschland in ihre Heimat zurückkehren, möchte ich ans Herz legen, ihr Wissen zu Hause erfolgreich anzuwenden. Sie sollten ihre in Deutschland gewonnenen Erfahrungen zur Entwicklung ihres eigenen Landes einsetzen. Und ich empfehle ihnen, in Kontakt mit dem DAAD zu bleiben und mit den Freunden, die sie während ihres Aufenthaltes gewonnen haben.

Lasha Kerdikashvili

Der Georgier studiert seit 2009 mit einem DAAD/OSI-Stipendium im Masterstudiengang „Economics and Institutions“ an der Philipps-Universität Marburg.

A place with lots of opportunities

German is the key

First of all, in Germany I have gained professional knowledge. Germany, as an educational destination, appeals to international students for five reasons: the quality and accessibility of education, personal security, lifestyle and employment prospects.

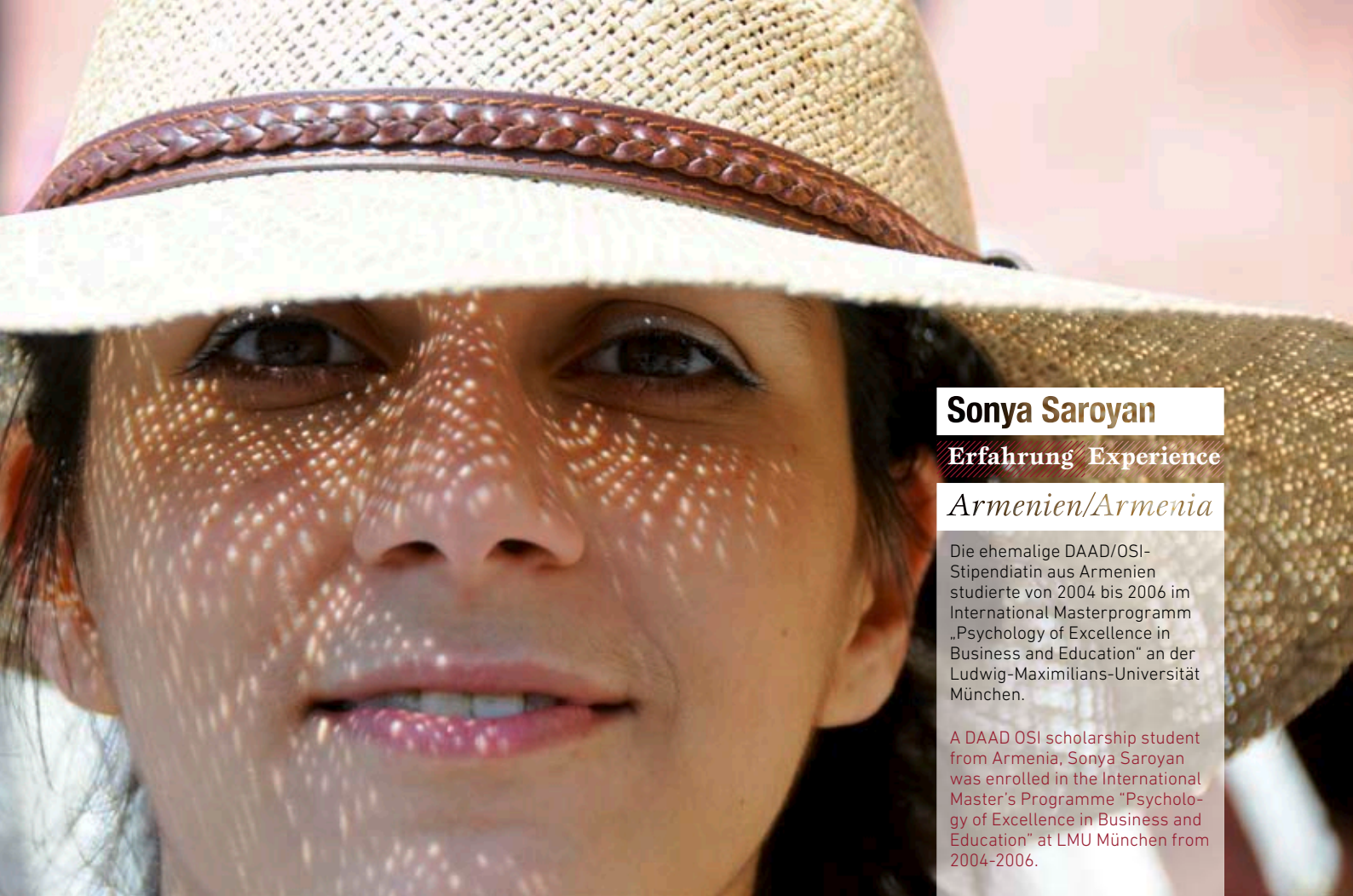
Aside from being an interesting country to study in, Germany also offers lots of work opportunities – for internships and practical work experience. As an international student you have the chance to have a fantastic time and make friends you will never forget. You learn how to live independently. Adjusting to a new environment, improving communication skills, becoming familiar with new cultures, and getting to know different people have all been amazing experiences for me.

The most critical issue for me is my lack of knowledge of the German language. I would like to tell prospective students to start intensive German language courses early. I have found this necessary in order to live more freely here. Being able to communicate means being able to get more information. And more information simply makes for an easier, more interesting life in Germany. In addition, inspire and motivate yourself for what is often hard and stressful studying.

I would encourage scholarship holders who are leaving Germany for their home countries to use their knowledge for the benefit of their own countries. They should consider how they can apply the experiences gained in Germany to development at home. And I also recommend them to keep in touch with the DAAD and the friends they made during their stay.

Lasha Kerdikashvili

The student from Georgia, a DAAD OSI scholarship-holder, has been enrolled in the “Economics and Institutions” Master’s programme at Philipps-Universität Marburg since 2009.



Sonya Saroyan

Erfahrung Experience

Armenien/Armenia

Die ehemalige DAAD/OSI-Stipendiatin aus Armenien studierte von 2004 bis 2006 im International Masterprogramm „Psychology of Excellence in Business and Education“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

A DAAD OSI scholarship student from Armenia, Sonya Saroyan was enrolled in the International Master's Programme "Psychology of Excellence in Business and Education" at LMU München from 2004-2006.

Identitäten auf den Grund gehen

Was man nicht aus Büchern lernen kann

Ich erinnere mich besonders lebhaft an die ersten Minuten in Deutschland: Als ich am Frankfurter Flughafen ankam, schien es mir, als wäre hier die ganze Welt an einem Ort zusammengefasst. Alle nur denkbaren Sprachen, Kulturen und Nationalitäten wirkten auf mich ein. Da wusste ich, dass mir eine besondere, einmalige Erfahrung bevorstand. Um diese Erfahrung voll ausschöpfen zu können, musste ich ganz offen für all das Neue sein – das war mir sofort klar.

Diese erste Erkenntnis hatte auch Auswirkungen auf meinen Forschungsschwerpunkt. In meiner Heimat Armenien lebt eine sehr homogene christliche Bevölkerung, umgeben von muslimischen Nachbarländern; eine verschleierte Muslimin sah ich zum ersten Mal auf dem Frankfurter Flughafen. Als Studentin aus Armenien kam ich mir in

Delving into identities

The stuff you don't learn from books

One memory particularly springs to mind when I think about the time in Germany. It was my arrival at Frankfurt Airport, and it was as if the whole world was concentrated there. All possible languages, nationalities, and cultures seemed to be talking to and at me. It was then that I realized how unique the experience promised to be. I also realized that in order to make the most of the experience, I needed to be as open as possible.

That moment was also very important for my further research interests. Despite being surrounded by Muslim countries, my home country of Armenia has a very homogeneous Christian population. It was at Frankfurt Airport that I saw a veiled Muslim woman for the first time. As a student from Armenia, I felt really isolated and ex-

dieser multikulturellen Umgebung erst einmal isoliert und exponiert vor; aber dann wurde mir klar, dass ich meinen post-sowjetischen Hintergrund mit vielen anderen jungen Leuten teilte.

So begann meine Faszination für Fragen der sozialen Identität. Die Folge war, dass ich im Rahmen des Internationalen Masterprogramms „Psychology of Excellence in Business and Education“ der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität eine empirische Studie über die soziale Identität muslimischer Frauen in Deutschland machte. Mitgearbeitet haben daran Experten des Deutschen Jugendinstituts München. Um Fragen der Identität dreht sich auch meine Doktorarbeit, die ich in Großbritannien schreibe.

Bedienungsanleitung für die Forschung

Von den vielen Persönlichkeiten, denen ich während meines Forschungsaufenthaltes in Deutschland begegnete, möchte ich besonders Heiner Schäfer nennen, meinen brillanten Mentor vom Deutschen Jugendinstitut. Seinen Einfluss auf mein Denken als Forscherin wie auch auf meine Art, die Welt zu sehen, kann ich nicht hoch genug einschätzen. Und dank der hervorragenden Anleitung durch Iris Bednarz-Braun habe ich gelernt, ein Forschungsvorhaben unter den Bedingungen des „wirklichen Lebens“ durchzuführen, und ich lernte die Hingabe kennen, mit der diese Experten sich für ihre Arbeit einsetzen. Dass sind Dinge, die man nicht aus Büchern lernen kann, und sie sind so wichtig!

Sich auf Deutsch nicht so ausdrücken zu können, wie man es gerne täte, ist ein Problem, das vielen internationalen Studierenden zunächst das Leben in Deutschland schwer macht. Schon nach den ersten Tagen wird einem schnell klar, dass man die Sprache des Gastlandes beherrschen muss, um das Maximum aus seinem Aufenthalt herausholen zu können. Deutsch lernen erscheint zwar am Anfang wie ein gewaltiger Berg, aber die Anstrengung lohnt sich! Ein armenisches Sprichwort sagt: „Man besteht aus ebenso vielen Personen, wie man Sprachen spricht.“

Mein Aufenthalt in Deutschland hat mir die Augen für vieles geöffnet, das ich vorher nicht für möglich gehalten hätte. Zum Beispiel, dass die Beziehungen zwischen Bürger und Staat auf Vertrauen und Recht beruhen können. Auch, dass jeder seine Chancen hat, war neu für mich. Für post-sowjetische Länder wie mein eigenes sind dies noch immer angestrebte Ziele.

Mein Forschungsaufenthalt in Deutschland war ein prägender Abschnitt meiner Lebensreise, ohne diese Erfahrung wäre ich nicht da, wo ich heute bin.

posed in this multicultural environment; and it also became clear to me that I was a post-Soviet kid who had plenty in common with lots of other young people from ex-Soviet countries.

This inspired me to study identities and to conduct an empirical study on the social identities of one of Germany's "visible" minorities, namely Muslim women. I did this as part of the International Master's Programme "Psychology of Excellence" at LMU München together with experts from the German Youth Institute. Identities have remained my passion and are the focus of my PhD thesis which is being done in the UK.

A how-to in conducting research

I met many new people during my research stays in Germany, but some were truly exceptional. Heiner Schäfer, my brilliant mentor from the German Youth Institute, is one such person who has made a lasting impact on the way I think, both academically as well as how I perceive the world. Under the brilliant supervision of Iris Bednarz-Braun I learned hands-on how to conduct research in the context of real life and saw the passion the experts have for their work. These are things you don't learn from books, and these are things that matter a lot.

Not being able to communicate in German the way you'd like to is one of the central difficulties that most international students face at the beginning. It becomes clear, after settling in, that in order to make the most of the experience, you've got to master the language of the host country. Though a huge challenge at the beginning, it is extremely rewarding. It's like discovering another person inside of you. Like an Armenian proverb says: "You are as many persons as the languages you know"!

In Germany I learned to believe that everything is possible, even justice! To see that there was this sense of trust and common social justice between the people and the state was an entirely new idea for me. To see that there was a chance for everyone was new, too. This was still lacking in the post-Soviet world and in countries like my own that were just beginning to building democracies. This, indeed, was an empowering experience.

My research stay in Germany was a very meaningful life journey for me. It has shaped me as a person and has made it possible to be where I am today.



Successfully coping with culture shock

Help in the jungle of the German higher education system

Erfolgreich den Kulturschock meistern

Hilfe im Dschungel des deutschen Studiensystems

Die Idee, jungen Menschen aus dem Kaukasus und Zentralasien das Rüstzeug für eine gelingende Konsolidierung der rechtsstaatlichen, demokratischen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse zu vermitteln, faszinierte mich von Anbeginn. Die Umsetzung erforderte auf der Seite der deutschen Universitäten neben wissenschaftlicher Expertise und organisatorischer Flexibilität ein „kulturkompetentes Schnittstellenmanagement“.

An der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt unterstützen seit dem Wintersemester 2001/02 Tutoren die Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD/OSI-Programms dabei, ihre Studienprojekte zu verwirklichen. Das heißt zunächst: Hilfe bei der Überwindung eines doppelten Kulturschocks. Der Wechsel nach Deutschland fordert die Stipendiaten stark heraus, weil die Abläufe innerhalb und außerhalb der Universität oft grundlegend anders sind als in den Heimatländern. Außerdem versetzt das kleinstädtische Milieu von Eichstätt – wie auch an anderen Hochschulorten – manch einen Stipendiaten in mehr als mildes Erstaunen.

Der Tutor muss bei lebenspraktischen Dingen zur Stelle sein, damit die jungen Gäste rasch Fuß fassen und sich willkommen fühlen. Doch auch fachlich ist sein Rat gefragt: Die Studierenden müssen aus dem vielfältigen Angebot der Universität Veranstaltungen auswählen und sich anmelden – für viele ist das eine neue Erfahrung. Doch recht schnell gewinnen die Stipendiaten Sicherheit im Umgang mit den Herausforderungen des deutschen Studiensystems. Dann brauchen sie die Hilfe des Tutors vor allem in Fragen des kniffligen Prüfungsrechts, zu den Haken der Studienordnung, den Abläufen in Genehmigungsverfahren sowie bei der Formulierung von Anträgen. Der Tutor ist ein wichtiger „Verbündeter“ im Dickicht der Vorschriften, Fristen und Sonderregelungen.

From the very beginning, I was fascinated by the idea of teaching young people from the Caucasus and Central Asia the skills necessary for consolidating the processes of constitutional, democratic and economic transformation. The implementation of this idea not only called for academic expertise and flexible organisation on the part of German universities, but also for “culturally competent interface management.”

The Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt has had tutors providing DAAD/OSI programme scholarship holders with support in carrying out their study projects since the winter semester 2001/2002. First and foremost, this means helping them overcome a double culture shock. Scholarship holders face a big challenge when they transfer to Germany because the internal and external workings of the university are often fundamentally different from those of universities in their home countries. Moreover, Eichstätt’s small-town milieu – similar to that of other university towns here – is quite a surprise to many of them.

The tutor must be available to help deal with issues of daily life so that the young guests can quickly gain a foothold and feel welcome here, but his/her advice is also in demand when it comes to study-related matters. Students have to choose from among the wide range of courses and events at the university and register for them – a new experience for many of them. However, scholarship holders quickly learn how to deal with the challenges of the German higher education system. At this point, the tutor’s help is especially required to deal with issues like tricky study and examination regulations and the processes of going through approval procedures and filling out and formulating applications. The tutor is an important “ally” in this tangle of rules, deadlines and special regulations.



Ein „gut“ ist gut

Ich bin gerne in diese Rolle des Lotsen geschlüpft und konnte oftmals helfen, Klippen zu umschiffen. Das lag sicher auch daran, dass die Potenziale der Stipendiaten so groß waren, dass das Erreichen der Studienziele selten in Frage stand. Dennoch mussten sich viele der Hochbegabten mit der deutschen Uni-Wirklichkeit anfreunden – gute Leistungen werden eben mit „gut“ bewertet, was durchaus als ein positives Urteil angenommen werden kann und muss.

Ob ein ganzer Jahrgang um Aufschub bei der Abgabe der Masterarbeit bittet, ob eine Stipendiatin in einen Rechtsstreit mit ihrem Vermieter gerät, ob finanzielle Engpässe oder Fristen einen Stipendiaten in Bedrängnis bringen – der Gang zum Tutor ist ein wichtiger Schritt zur Lösung des Problems.

Als Tutor lernte ich außerordentlich begabte Menschen kennen. Dass so viele nach dem Masterstudium eine Promotion anstreben, zeigt ihre wissenschaftliche Brillanz. Noch wichtiger waren mir jedoch die persönlichen Begegnungen. Die Stipendiaten vermittelten den Eindruck, dass die dem DAAD/OSI-Programm zugrunde liegenden Ideen auch Teil der eigenen Werteordnungen sind. Fleiß, Ehrgeiz und Zielstrebigkeit zeigten fast alle Stipendiaten. Doch erst kritische Haltung, Verantwortungsbewusstsein und der Wunsch, die erworbenen Kompetenzen zum Wohl anderer einzusetzen, wirken über die persönlichen Belange des Einzelnen hinaus.

Ich wünsche den aktuellen und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten, dass sie durch ihr Engagement sowie ihre fachlichen und interkulturellen Kompetenzen die Erfolgsgeschichte dieses bemerkenswerten Programms fort-schreiben.

Dr. Harald Schmidt

Tutor im Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt



A “good” is good

I enjoyed slipping into the role of ship’s pilot and have often been able to help circumnavigate cliffs. This is partly due to the fact that the scholarship holders’ potential is so great that there has seldom been any doubt that they would accomplish their academic goals. However, many highly talented students have had to learn to come to terms with the reality of German universities – where good achievements are evaluated simply as “good”, which definitely is and must be accepted as a positive assessment.

Whether an entire student intake requests an extension for submitting their Master’s theses, a scholarship holder becomes entangled in a legal dispute with the landlord, or the stress of financial difficulties and deadlines places a scholarship holder under pressure, the route to the tutor is an important step towards solving the problem.

As a tutor, I have got to know extraordinarily talented people. The fact that so many of them start on a doctoral degree after their Master’s course is a sign of their academic brilliance. The personal encounters, however, have been even more important to me. The scholarship holders have given me the impression that the fundamental ideas of the DAAD/OSI programme are also a part of their own value systems. Almost all of them are diligent, ambitious and determined; however, to make an impact above and beyond individual personal interests, a critical attitude, a sense of responsibility and the desire to use acquired competences for the good of others are essential.

My wish for the current and former scholarship holders is that their dedication as well as their academic and intercultural competences will carry the success story of this remarkable programme forward.

Dr. Harald Schmidt

Tutor in the Master’s course “International Relations” at the Catholic University Eichstaett-Ingolstadt

Das habe ich außerdem in Deutschland gelernt

*Glücklich sein trotz Regen, Tango tanzen
und Teamarbeit*

Geld zu sparen, zu kochen, meine Probleme selbst zu lösen, weit von meinen Eltern entfernt zu leben und mein Leben selbst zu gestalten: Das alles habe ich während meines Aufenthalts in Deutschland gelernt. Es sind Zeichen dafür, dass ich durch meine Stipendienzeit selbstständiger geworden bin.

Gunel Sadiyeva, Aserbaidshan, Alumna

Es gibt ein Sprichwort: „Jedes Ding hat seine Zeit.“ Genau das habe ich in Deutschland erfahren. Früher habe ich nie daran gedacht, aber jetzt suche ich sogar in Kasachstan nach einem Schild mit Sprechstunden und ich vereinbare meine Termine immer per Telefon. Ich habe gelernt, alles rechtzeitig zu machen.

Anna Pak, Kasachstan, Stipendiatin

Ich habe in Deutschland erlebt, dass man sich trotz ständigen Regens glücklich fühlen kann.

Jafar Alakbarov, Aserbaidshan, Alumnus

Ich habe angefangen, Deutsch zu lernen. Es machte mir Spaß, nach und nach Ähnlichkeiten zwischen Deutschland und meiner Heimat zu entdecken ebenso wie den Charme einer multikulturellen Gesellschaft. Außerdem weiß ich jetzt, wie man deutsche Süßspeisen zubereitet.

Dr. Ludmila Cojocari, Moldau, Alumna

In Deutschland habe ich ein besseres Verhältnis zur Umwelt entwickelt.

Oksana Danylenko, Ukraine, Alumna

Es mag vielleicht überraschen, aber abgesehen von deutscher Kultur und Lebensweise habe ich in Deutschland eine Menge über Georgien, Kasachstan, Kirgistan und die wunderbaren Menschen und Kulturen dieser Länder erfahren. Außerdem kann ich jetzt argentinischen Tango tanzen.

Tetyana Momont, Ukraine, Alumna

Teamarbeit, Pünktlichkeit und Bereitschaft für neue Herausforderungen.

Kemelbek Choroiev, Kirgisistan, Alumnus

In Deutschland habe ich gelernt, anderen Menschen mit mehr Geduld zu begegnen und jeden Menschen als Individuum zu schätzen, unabhängig von seiner Leistung. Gleichzeitig habe ich erfahren, dass sich Anstrengung lohnt, dass man seinen Erfolg im Leben beeinflussen kann. Ich habe auch meine Kultur und meine Familie neu schätzen gelernt.

Anna Minasyan, Armenien, Stipendiatin

Freundschaften zu schließen – und zwar abseits politischer Ansichten, Interessen und persönlicher Neigungen. Ich meine vor allem das freundschaftliche Verhältnis zu Kommilitonen aus Ländern, mit denen sich mein Land zurzeit in einem politischen Konflikt befindet.

Tatevik Tokatlyan, Armenien, Alumna

Eishockeyspielen – habe Verlerntes wieder gelernt! Werde bis 70 spielen.

Vyacheslav Hnatyuk, Ukraine, Stipendiat





What I also learned in Germany

Happy despite the rain, dancing the tango and teamwork

How to save money, how to cook, how to solve my problems on my own, how to live far from my parents, how to shape my own life – I accomplished all that during my stay in Germany. My scholarship stay made me more independent.

Gunel Sadiyeva, Azerbaijan, Alumna

There's a saying: "Everything in its own time." This is exactly what I learned during my stay in Germany. Previously it would have never crossed my mind, but now back in Kazakhstan, I look for signs announcing consultation hours and I make my appointments by phone. I learned to avoid doing things at the last minute.

Anna Pak, Kazakhstan, Scholarship holder

In Germany I learned that you can be happy despite constant rain.

Jafar Alakbarov, Azerbaijan, Alumnus

I started to learn the German language! I learned to identify and to enjoy the similarities between my home country and Germany. I rediscovered the charm of a multicultural society! And I learned to make German sweets.

Dr. Ludmila Cojocari, Moldova, Research fellow

I developed a better relationship with the environment during my stay in Germany.

Oksana Danylenko, Ukraine, Alumna

Though hard to imagine, aside from learning about Germany, German culture and German lifestyle, I also learned a great deal about Georgia, Uzbekistan, Kazakhstan, Kyrgyzstan and their wonderful people, cultures, languages and traditions. I also learned to dance the Argentine tango.

Tetyana Momont, Ukraine, Alumna

Teamwork, punctuality and grasping challenges.

Kemelbek Chorojev, Kyrgyzstan, Alumnus

In Germany I learned to be more patient with other people. I learned to value each person as an individual and not to judge purely on merit. I learned that effort pays. When you put in the necessary amount of effort and focus, you can significantly increase the probability of success. I also learned to value my own culture and family.

Anna Minasyan, Armenia, Scholarship holder

To make friends – and to do this regardless of differing political views, interests and personal inclinations. I am referring primarily to my friendships with colleagues who came from countries currently in conflict with my own.

Tatevik Tokatlyan, Armenia, Alumna

Ice hockey – something I had forgotten but relearned in Germany. I'll play until I'm 70.

Vyacheslav Hnatyuk, Ukraine, Scholarship holder

Offene Unis und hilfsbereite Freunde

*Über gute Bibliotheken,
Heimweh und Käsekuchen*

Von Anfang an empfand ich meinen Aufenthalt in Deutschland als große Bereicherung. Das Wichtigste daran war der internationale Austausch: So habe ich einige der besten Forscher der Welt auf meinem Gebiet kennengelernt – eine solche Gelegenheit hätte ich in meiner Heimatstadt niemals gehabt. Wir führten Gespräche über gemeinsame wissenschaftliche Themen und stellten dazu nationale Vergleiche an, was für meine Forschungsarbeit sehr nützlich war. Diese Kontakte will ich auf jeden Fall über meine Zeit in Deutschland hinaus aufrechterhalten. Persönlich war für mich das Schwierigste die Trennung von meiner Familie, an manchen Tagen hat mich das stark belastet. Trotzdem habe ich mich hier eingelebt und Freunde gefunden, die zu einer Art Ersatzfamilie geworden sind.

Einen Rat möchte ich allen Interessenten des DAAD/OSI-Programms geben: Lernt Deutsch, so gut ihr könnt, bevor ihr nach Deutschland kommt! Denn nur dann könnt ihr die vielen Angebote an den deutschen Universitäten und Bibliotheken wirklich ausschöpfen. Manche Veranstaltungen werden zwar auf Englisch angeboten, aber die meisten sind auf Deutsch. Außerdem: Große Teile der wichtigen Literatur und Hilfsmittel sind nur auf Deutsch zugänglich. Davon abgesehen zeigen sich die deutschen Hochschulen sehr offen für Gaststudierende. So haben sie speziell auf diese Gruppe zugeschnittene Veranstaltungen konzipiert. Diese sollte man unbedingt nutzen, denn auch hier kann man Kontakte knüpfen und viel über das Leben in Deutschland erfahren. Am besten lernt man Deutschland, seine Traditionen und auch seine Vergangenheit kennen, indem man sich mit deutschen Kommilitonen austauscht. Sie sind hilfsbereit und freuen sich über Interesse an ihrem Land.

Ich habe jedenfalls viel gelernt in dieser Zeit, darunter beispielsweise Pünktlichkeit, aber auch die Kunst, einen Käsekuchen zu backen.

Mariana Cucu

Die Wirtschaftswissenschaftlerin aus Moldau arbeitet seit 2007 im Rahmen eines DAAD/OSI-Stipendiums an ihrer Doktorarbeit an der Universität Regensburg.



Open universities and helpful friends

*On good libraries,
homesickness and cheesecake*

From the minute it started, my stay in Germany has enriched my life significantly. The most important aspect for me is the international exchange. I have met some of the world's best scholars, something I could not have done in my hometown. Contact with these people – and I hope to stay in touch with them for the rest of my life – has been very useful for my research. We discuss topics of common scientific interest and compare experiences in various countries regarding these topics. The most difficult thing during my stay in Germany has been the distance from my family. There have been days when this seems to be my greatest problem. But I have been able to adapt here and have made new friends, who have become family to me.

Before coming to Germany you have to learn the German language as best you can! It makes life much easier. German universities and libraries offer a large range of courses and opportunities. Although several of them are offered in English, most courses are given in German. Moreover, some of the most useful resources and literature are available only in German. German universities are very open to international students, offering courses designed specifically for them. Make use of them, since they enrich your life with new contacts and useful information about life in Germany. You have the opportunity to learn about Germany – its history, traditions and way of life. The best way to do this is to make contact with German students, who are always happy to help you experience their country.

I have learned plenty here in Germany, including how to be more punctual and how to make Käsekuchen.

Mariana Cucu

The economist from Moldova, a DAAD OSI scholarship-holder since 2007, is completing her doctoral studies at the University of Regensburg.



Das hat mich in Deutschland herausgefordert

Von Hürden und Anlaufschwierigkeiten

Ich hatte schon ein paar Probleme bei meinem Studium, denn es war nicht ganz so einfach, wie es am Anfang aussah. Aber ich merkte dann, dass ich nicht alleine war, alle internationalen Studenten hatten Schwierigkeiten. Doch keiner hat aufgegeben, wir wollten die Sache unbedingt durchziehen.

Oleksandra Kovalenko, Ukraine, Stipendiatin

Einige Schwierigkeiten hatte ich am Anfang meines Aufenthalts in Deutschland, die mit den unterschiedlichen Denkweisen zusammenhingen. Die deutsche Gesellschaft schien mir kalt und sehr individuell. Ich habe bemerkt, dass man hier immer pragmatisch und materiell denkt. Ähnliche Meinungen habe ich von meinen Kommilitonen aus verschiedenen Ländern gehört. Es ist eine Frage der Geduld, Zeit und Integration. Weil jede Gesellschaft in ihrem Denken positive und negative Seiten hat, habe ich immer versucht, die positiven anzunehmen und auf negative zu verzichten.

Ruslan Bakhishov, Aserbaidshan, Stipendiat

Die schwierigste Zeit, die ich in Deutschland erlebt habe, war ganz am Anfang: neues Land, fremde Umgebung, eine Sprache, die ich nicht so gut sprechen konnte, unbekannte Traditionen und Regeln, fremde Mentalität. Meine Familie und Freunde haben mir natürlich wahnsinnig gefehlt. Geholfen haben mir aber meine Neugier und der Gedanke, dass ich mir das Aufbaustudium im Ausland immer gewünscht habe, sowie die Unterstützung von DAAD und OSI, für die ich sehr dankbar bin.

Elizaveta Safronova, Kirgisistan, Alumna

Obwohl ich überzeugt war, viel gearbeitet zu haben, habe ich die ersten zwei Prüfungen in Deutschland nicht bestanden. Meine beiden Professoren haben mir aber meine Fehler erklärt und für uns – ich war nicht die Einzige, die durchgefallen war – die besten Arbeiten der deutschen Studierenden kopiert. Beim zweiten Prüfungsversuch hat alles geklappt!

Khrystyna Kravchyk, Ukraine, Alumna

How my stay in Germany challenged me

On personal hurdles and initial difficulties

There were some problems with my studies, as it was not as easy as it had first seemed. However, I discovered that I was not alone - all of my colleagues had had difficulties. Still, none of them gave up. The recipe is simple: Just do it!

Oleksandra Kovalenko, Ukraine, Scholarship holder

A few of the difficulties I had at the beginning of my stay had to do with the different ways of thinking. German society seemed cold and very individualistic to me. I noticed that people were highly pragmatic and materialistic. This opinion was shared by many of my international colleagues. It is a matter of patience, time and integration. There are always positive and negative aspects to how a society thinks. I always tried to concentrate on the positive and pay no heed to the negative.

Ruslan Bakhishov, Azerbaijan, Scholarship holder

The most difficult time of my stay in Germany was the very beginning – a new country, a strange environment, a language I could not speak very well, unfamiliar traditions and rules, a different mentality. And I really missed my friends and family. What helped me through this time was my curiosity and remembering that I had always hoped to study abroad with the help of DAAD and OSI, for which I am very grateful.

Elizaveta Safronova, Kyrgyzstan, Alumna

Although I was certain I had studied hard, I failed my first two tests in Germany. Both of my professors explained where I had made mistakes and for all of us who had failed – I was not the only one! – they had included copies from the best German students. The second time around I passed!

Khrystyna Kravchyk, Ukraine, Alumna



Ein Job, der wahrhaft bereichert

*Auf der „menschlichen Mikroebene“
verblissen nationale Konflikte*

Zum ersten Mal begegnete ich den DAAD/OSI-Stipendiatinnen und Stipendiaten im Jahr 2002, als ich mein Studium zum „Magister der Wirtschaft“ an der Universität Trier begann. Dabei erfuhr ich von meinen neuen Kommilitonen viel Interessantes über das damals noch junge Programm, mit dem mich das Leben schließlich eng verband: Seit 2005 betreue ich die Programmstudierenden im Studiengang „Magister der Wirtschaft“.

Die Arbeit als Tutor bereitet mir sehr viel Freude und ich empfinde sie als große Bereicherung. Jedes Jahr lerne ich neue Stipendiatinnen und Stipendiaten und ihre unterschiedlichen Kulturen kennen. Ich beobachte, wie sie sich fachlich und persönlich weiterentwickeln und welche brillanten Karrieren sie einschlagen. Dies macht mich stolz und ich freue mich, dass ich durch die Stipendiatenbetreuung einen Beitrag zu ihrem Erfolg leisten darf. Ich sehe in den Programmabsolventen die treibende Kraft der Zukunft. Denn sie werden zur Demokratisierung ihrer Gesellschaft, der Internationalisierung ihrer Heimat sowie zur Entwicklung der Beziehungen zu Deutschland beitragen.

A truly enriching job

*National conflicts fade
at the “human microlevel”*

I met DAAD/OSI scholarship holders for the first time in 2002, when I began my degree programme “Master of Economics” at the University of Trier. My new fellow students told me many interesting things about this freshly launched programme that was eventually to become so closely bound to my own life. I have now been mentoring students in the degree programme “Master of Economics” since 2005.

I enjoy working as a tutor very much, and I find it extremely enriching. Each year I meet new scholarship holders and become acquainted with their different cultures. I observe how they develop academically and personally and what brilliant career paths they pursue. This makes me proud, and I am glad that by supporting these scholarship holders I am allowed to make a contribution to their success. I see the driving force of the future in these programme graduates. They will contribute to democratising society, internationalising their home countries and developing relations to Germany.



Botschafter und Freunde

Bereits während ihres Studienaufenthalts treiben die Stipendiaten als Botschafter ihrer Länder den kulturellen Austausch enorm voran und helfen, Stereotypen abzubauen. Auch unter sich bringen sie einiges in Bewegung: Auf der „menschlichen Mikroebene“ entschärfen sie nationale Konflikte, die seit Jahren existieren. So kommen Studierende aus Armenien und Aserbaidschan, Russland und Georgien in Trier einander näher und werden Freunde. Statt zu streiten, diskutieren sie und suchen gemeinsam nach friedlichen Lösungen. Dieser interkulturelle Effekt des DAAD/OSI-Stipendiums erscheint mir mindestens genauso bedeutend wie der Erwerb von Fachwissen.

Noch nie war mein Freundeskreis so breit und international: Neben Amsterdam, Zürich und Berlin bin ich nun auch in Tbilisi, Kiew, Jerewan und Taschkent herzlich willkommen. Wie jeder der ehemaligen oder jetzigen Stipendiaten wurde ich Mitglied des globalen DAAD/OSI-Netzwerkes, was ich faszinierend finde. Das Netzwerk kann viel bewirken, wenn alle den Kontakt untereinander pflegen. Und genau dies möchte ich allen Stipendiaten empfehlen: Gewinnt neue Freunde, lernt andere Kulturen kennen, seid bereit, eure Meinung zu ändern und euch von Vorurteilen zu lösen, entwickelt Toleranz und genießt euren Aufenthalt in Deutschland. Nutzt die Chancen, die das DAAD/OSI-Stipendium bietet. Viel Erfolg mit dem Studium und eine unvergessliche Zeit in Deutschland!

Maxim Makhlis

Tutor im Studiengang
„Magister der Wirtschaft“
an der Universität Trier



Ambassadors and friends

During their studies here, the scholarship holders, as ambassadors of their countries, already provide an enormous impetus for cultural exchange and help to break down stereotypes. They set things in motion amongst themselves as well – on the “human micro-level” they ease national conflicts that have existed for years. Students from Armenia, Azerbaijan, Russia and Georgia come together in Trier and form friendships with each other. Instead of fighting, they discuss and look for peaceful solutions together. I believe that this intercultural effect of the DAAD/OSI scholarship is at least as important as the technical knowledge acquired.

My circle of friends has never been so wide and international. Now, in addition to Amsterdam, Zurich and Berlin, I am welcome in Tbilisi, Kiev, Yerevan and Tashkent. Like all of the former or current scholarship holders, I have become a member of the global DAAD/OSI network, and it fascinates me. This network is capable of so much when everyone maintains contact, and this is exactly what I like to recommend to all scholarship holders. Make new friends, get to know other cultures, be prepared to change your opinions and let go of your prejudices, develop tolerance and enjoy your stay in

Germany. Take advantage of the opportunities offered by the DAAD/OSI scholarship. I wish you success in your course of study and an unforgettable time in Germany!

Maxim Makhlis

Tutor in the degree
programme “Master
of Economics” at the
University of Trier



Breitere Sicht auf das Recht

Katarina Durdenic tauschte Anwaltskanzlei gegen Studium in Bremen

Warum haben Sie sich für ein DAAD/OSI-Stipendium beworben?

Vor allem wird mich der Aufenthalt beruflich weiterbringen: Das kroatische Rechtssystem ist sehr von Deutschland und Österreich beeinflusst und die Anwaltskanzlei, in der ich arbeite, betreut viele deutsche Unternehmen. Da hilft es, sich gut in der deutschen Fachterminologie auszukennen. Besonders habe ich mich mit dem Vergleich von deutschem und kroatischem Recht beschäftigt, wodurch meine Sicht auf das Thema Recht viel breiter geworden ist. Und ich habe einen Einblick ins Europarecht bekommen, das wird auch in Kroatien wichtiger werden. All das hat mich auf neue Ideen für meinen Berufsweg gebracht. Außerdem hätte ich sonst zwei Jahre sparen müssen, um ein solches Aufbaustudium bezahlen zu können.

Wie fühlen Sie sich nach fast einem Jahr in Deutschland?

Schon während meines Sprachkurses in Marburg habe ich andere Studierende, die im gleichen Masterstudiengang studieren, kennengelernt, so dass ich in Bremen nicht allein war. Da allerdings in dem Programm nur Ausländer studieren, ist es etwas schwierig, Deutsche zu treffen, aber beim Sport ging es dann doch. Deutschland war mir aufgrund meiner Verwandten in Mainz nie fremd, aber ich habe viel Neues entdeckt und bin überrascht, wie schön Deutschland ist!

Was wird von Ihrem Aufenthalt bleiben?

Ich bin mir sicher, dass ich immer wieder Deutsch sprechen werde. Als DAAD-Alumna kann ich jedes Jahr deutsche Literatur bestellen, etwa neue europäische Gesetze oder Kommentare, um auf dem Laufenden zu bleiben. Jetzt gehe ich zurück nach Zagreb, aber ich weiß, dass ich wiederkommen werde – vielleicht zur Promotion.

Das Interview führte Mirco Lomoth

Katarina Durdenic

aus Zagreb studiert als DAAD/OSI-Stipendiatin an der Universität Bremen Deutsches Recht für Ausländer. Seit ihrem Abschluss in Rechtswissenschaften an der Universität Zagreb 2006 arbeitet sie in der kroatischen Hauptstadt in einer Anwaltskanzlei.

A broader perspective on law

Katarina Durdenic trades law firm for studies in Bremen

Why did you apply for a DAAD/OSI scholarship?

The main reason is that my stay here will help further my career. The Croatian legal system has been heavily influenced by Germany and Austria, and the law firm where I work has many German corporate clients, so it helps to be well versed in German law terminology. I have especially concentrated on comparing German and Croatian law and, by doing so, have broadened my view on the topic. I have also gained insights into European law, which is becoming more important in Croatia. All this has given me new ideas for my career path. Moreover, without the scholarship, I would have had to save for two years in order to pay for a graduate course like this.

How do you feel after spending almost an entire year in Germany?

During my language course in Marburg, I had already met other students who were enrolled in the same Master's programme, so I was not alone in Bremen. Because only foreigners study in this programme, it was a bit difficult to meet Germans, but I did eventually, during sports activities. Germany was not completely foreign to me because I have relatives in Mainz, but I have made many new discoveries, and I am surprised how beautiful Germany is!

What aspects of your stay will remain with you?

I am sure that there will always be opportunities to use German. As a DAAD alumna, I can order German literature every year, such as new European laws or commentaries, in order to stay updated. I am going back to Zagreb now, but I know that I will return – maybe for a doctoral degree.

Interview conducted by Mirco Lomoth

Katarina Durdenic

from Zagreb, a DAAD/OSI scholarship holder, studies "Deutsches Recht für Ausländer" (German Law for Foreigners) at the University of Bremen. Since completing her degree in Law at the University of Zagreb in 2006, she has been working at a law firm in the Croatian capital.



Beste Wahl und neue Perspektive

*Anna Liutskanova: Promotion in
Deutschland nicht ausgeschlossen*

Warum haben Sie sich für ein DAAD/OSI-Stipendium beworben?

Ohne dieses Stipendium hätte ich nebenher arbeiten müssen. Jetzt aber kann ich mich voll auf mein Studium konzentrieren. Der Studiengang „Europäisches und Internationales Recht“ an der Universität Bremen war für mich die beste Wahl, weil er theoretisch und praktisch ausgelegt ist. Zum Pflichtpraktikum war ich beim Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte in Genf – die beste Erfahrung meines Lebens. Meine Magisterarbeit werde ich wohl über Menschenhandel schreiben. Das wäre in der Ukraine nicht möglich, da kann man sich im Studium nicht auf Menschenrechte spezialisieren.

Wie fühlen Sie sich nach fast einem Jahr in Deutschland?

Seit meiner Kindheit besuche ich jedes Jahr Verwandte in Berlin. Aber seit ich hier richtig wohne, habe ich eine neue Sicht auf das Land gewonnen. In Bremen fühle ich mich fast wie zu Hause. Allerdings sind die Leute ein bisschen zurückhaltend, bei uns kennt jeder seine Nachbarn.

Was wird von Ihrem Aufenthalt bleiben?

Deutschland ist meine zweite Heimat geworden. Nach dem Stipendium werde ich dennoch in die Ukraine zurückgehen, weil ich das Gelernte dort anwenden will. In meinem Job in Kiew habe ich bisher vor allem Papierkram erledigt, aber hier habe ich festgestellt, dass ich in Zukunft eine sinnvollere Arbeit machen möchte, eventuell bei den Vereinten Nationen oder bei Amnesty International arbeiten. Auf jeden Fall werde ich promovieren, am liebsten in Deutschland – vielleicht mit einem DAAD/OSI-Stipendium.

Das Interview führte Mirco Lomoth

Anna Liutskanova

aus der Ukraine studiert als DAAD/OSI-Stipendiatin an der Universität Bremen Europäisches und Internationales Recht. Nach dem Jura-Examen an der Nationalen Linguistischen Universität in Kiew 2007 war sie bei Raiffeisen Evolution Project Development, ebenfalls in Kiew, beschäftigt.

Best choice and new perspectives

*Anna Liutskanova: not ruling out
a doctorate in Germany*

Why did you apply for a DAAD/OSI scholarship?

Without this scholarship, I would have had to work during my studies. Now I can fully concentrate on them. The programme in European and International Law at the University of Bremen was the best choice for me because it involves both theoretical and practical elements. I did the mandatory work experience at the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights in Geneva – it was the best experience of my life. Now I will probably write my Master's thesis on human trafficking. That would not be possible in Ukraine because you cannot specialise in human rights during your studies there.

How do you feel after spending almost an entire year in Germany?

I have visited relatives in Germany every year since I was a child, but since I have really begun living here, I have gained a new perspective on the country. I feel almost at home in Bremen. The only thing is, the people are a little reserved. Where I come from, people almost always know their neighbours.

What aspects of your stay will remain with you?

Germany has become my second home, but after completing my studies I will return to Ukraine because I want to put what I have learned to use there. Up to now, I have mostly dealt with paperwork at my job in Kiev, but here I have come to realize that I would like to do much more meaningful work in the future, perhaps for the United Nations or Amnesty International. I definitely want to get a doctoral degree, preferably in Germany – perhaps with a DAAD/OSI scholarship.

Interview conducted by Mirco Lomoth

Anna Liutskanova

from Ukraine, a DAAD/OSI scholarship holder, studies European and International Law at the University of Bremen. After passing her law exam at Kiev National Linguistic University in 2007, she worked for Raiffeisen Evolution Project Development, also in Kiev.

Trotz Neuem bei den eigenen Wurzeln bleiben

Elena Kulipanova promoviert in Hamburg über Kooperationen in Zentralasien

Für Elena Kulipanova war Deutschland immer in Reichweite – in Malowodnoje, ihrem Heimatdorf, besuchte sie gemeinsam mit den deutschstämmigen Nachbarskindern den Deutschunterricht. Alle zwei Wochen fuhr sie in die 70 Kilometer entfernte Stadt Almaty, um dort im Goethe-Institut deutsche Zeitungen und Bücher zu lesen. Es war der Anfang einer intensiven Beziehung zu Deutschland. Später schrieb sie sich an der Staatlichen Abai-Universität in Almaty ein, studierte Internationale Beziehungen und sammelte schnell Auslandserfahrungen in Polen, im Kosovo, in Österreich – und immer wieder in Deutschland.

Zum ersten Mal kam Elena Kulipanova im Jahr 2002, im Gepäck ein DAAD-Stipendium für einen Hochschulsommerkurs in Bremen. Anschließend studierte sie als DAAD/OSI-Stipendiatin Interkulturelle Kommunikation und Europa-Studien an der Hochschule Fulda. Nach dem Master 2006 und dem Abschluss des einjährigen Postgraduiertenstudiengangs „Master of Peace and Security Studies“ am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) an der Universität Hamburg kehrte sie zurück nach Kasachstan. 2008 begann sie mit ihrer Promotion am Zentrum für OSZE-Forschung am IFSH, wiederum gefördert durch ein DAAD/OSI-Stipendium.

„Der DAAD ist für mich viel mehr als ein Geldgeber, ich habe viele persönliche Kontakte zu Mitarbeitern, anderen Stipendiaten und Ehemaligen geknüpft“, sagt Elena Kulipanova. „Durch die finanzielle Unterstützung kann ich mich ganz meiner Arbeit widmen und habe mehr Freiraum, um die Gedanken schweifen zu lassen und neue Ideen zu entwickeln.“

Auch wenn Deutschland für sie mittlerweile zur akademischen Heimat geworden ist, beschäftigt sie sich in ihrer Doktorarbeit mit Zentralasien. Darin geht es um die Zusammenarbeit zwischen Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan: Inwieweit können internationale Institutionen – konkret die Asiatische Entwicklungsbank und die Eu-

Sticking to your roots, despite new experience

Elena Kulipanova is in Hamburg, working on a doctorate on cooperation in Central Asia

Germany was always within reach for Elena Kulipanova. In Malovodnoe, her native village, she attended German classes with the neighbour's children who were of German descent. Every two weeks, she would travel to the city of Almaty, 70 kilometres away, to read German newspapers and books at the Goethe Institute there. It was the beginning of an close bond with Germany. Later, she enrolled at Abai State University in Almaty, studied international relations and quickly gathered experience abroad in Poland, Kosovo, Austria – and again and again in Germany.

Elena Kulipanova first came to Germany in 2002, on a DAAD scholarship for a university summer course in Bremen. She subsequently studied intercultural communications as a DAAD/OSI scholarship holder at Fulda University of Applied Sciences. After taking her Master's and completing the one-year postgraduate course "Master of Peace and Security Studies" at the Institute for Peace Research and Security Policy (IFSH) at the University of Hamburg, she returned to Kazakhstan. In 2008, she began her doctoral studies at the Centre for OSCE Research at IFSH, once again receiving a DAAD/OSI scholarship.

"The DAAD is so much more than just a sponsor to me. I have personal contact with many of the staff members, other scholarship holders and alumni," says Elena Kulipanova. "Because of this financial support, I can fully concentrate on my work. I can give my mind free rein and develop new ideas."

Although Germany has since become her academic home, her doctoral work focuses on Central Asia. It addresses the issue of cooperation between Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan and Uzbekistan. To what extent can international institutions – specifically, the Asian Development Bank and the European Union – influence integration processes in Central Asia? "The Central Asian states are still far from integrating into anything like the



ropäische Union – auf Integrationsprozesse in Zentralasien einwirken? „Zentralasien ist noch weit von einer Staatenintegration wie in der Europäischen Union entfernt“, erklärt die Doktorandin. „Zunächst gilt es, die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Staaten in bestimmten Politikfeldern zu beleuchten.“

Am Zentrum für OSZE-Forschung hat Elena Kulipanova ein optimales Umfeld gefunden: „Hier verfügt man über eine umfangreiche Expertise in Bezug auf Zentralasien, und es bestehen zahlreiche Kontakte zu Fachleuten und Wissenschaftlern in dieser Region und in Europa. Das alles ist für meine Arbeit sehr hilfreich.“ Für die empirischen Grundlagen führte die Forscherin rund 50 Interviews mit Vertretern von Behörden und internationalen Organisationen in Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan. Dabei überzeugte sie sich, dass in vielen Bereichen von Kooperation keine Rede sein kann. „Es ist merkwürdig, wie wenig wir in Zentralasien voneinander wissen“, sagt Elena Kulipanova. Sie hofft, mit ihrer Doktorarbeit Ergebnisse präsentieren zu können, die dazu beitragen, dass Zentralasien allmählich stärker kooperiert.

Die Zeit in Deutschland hat die junge Frau verändert. Als sie 2004 nach Fulda zog, war Deutschland noch fremd für sie. Jetzt spricht sie perfekt Deutsch, hat deutsche Freunde und weiß, wie die Menschen hier ticken. Nur die kasachischen Berge vermisst sie in Hamburg. „Es ist spannend zu beobachten, wie man sich selbst weiterentwickelt“, sagt Elena Kulipanova. „Deutschland ist ein Teil von mir geworden, aber es ist mir auch wichtig, bei den eigenen Wurzeln zu bleiben.“ Nach der Promotion möchte sie wieder nach Kasachstan gehen: „Ich will den Menschen in meiner Heimat etwas zurückgeben und an einer Universität arbeiten, an der ich mein Wissen anwenden kann.“

European Union,” explains the doctoral candidate. “The first step is to highlight cooperation between individual states in certain fields of policy.”

Elena Kulipanova has found an optimal environment at the Centre for OSCE Research: “Extensive expertise on Central Asia is available to you here, as well as numerous contacts to specialists and academics in this region and in Europe. This is all very helpful for my work.” As an empirical basis for her study, the researcher carried out some 50 interviews with representatives of public authorities and international organisations in Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan and Uzbekistan. This convinced her that in many fields absolutely no cooperation exists. “It is strange how little we know about each other in Central Asia,” says Elena Kulipanova. She hopes that the results she presents in her doctoral thesis will contribute to a gradual increase in cooperation in Central Asia.

The time in Germany has changed the young woman. When she moved to Fulda in 2004, Germany was still strange to her. Now she speaks perfect German, has German friends and knows how people here tick. The only thing she misses in Hamburg are the Kazakh mountains. “It is exciting to watch yourself develop,” says Elena Kulipanova. “Germany has become part of me, but I also think it is important to stick to my roots.” After earning her doctorate, she would like to return to Kazakhstan: “I want to give something back to the people in my home country and work at a university where I can put my knowledge to use.”



Die Garantie für eine offene Zukunft

Doktorand und Doktorvater im Gespräch

Herr Gasimov, was haben Sie sich von einem DAAD/OSI-Stipendium erhofft?

Gasimov: In Aserbaidtschan ist das Studium noch sehr vom sowjetischen Bildungssystem geprägt: Die Bücher sind veraltet, viele Dozenten vom sozialistischen Umfeld geprägt. Vor diesem Hintergrund ist das DAAD/OSI-Programm äußerst attraktiv: Ich wollte im Ausland studieren, aber ohne Stipendium wäre das nicht möglich gewesen.

Herr Luks, warum engagieren Sie sich für das Programm?

Luks: Die Länder der ehemaligen Sowjetunion befinden sich in einem schwierigen Transformationsprozess, den wir unterstützen wollen. Unsere Absolventen arbeiten nach ihrer Rückkehr in die Heimat meist in führenden Positionen in der Politik, Wirtschaft oder im Bildungssektor. Dort können sie einiges bewegen. Auch wir als Institut profitieren, denn die Stipendiaten vermitteln deutschen und anderen Kommilitonen und Dozenten authentische Einblicke in ihre Länder.

Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen Ihnen?

Gasimov: Sehr intensiv. Unser gemeinsamer Schwerpunkt ist Ideengeschichte in Osteuropa. Leonid Luks' Forschungsschwerpunkte wie zum Beispiel Polen waren für mich sehr interessant. Wir haben uns mehrmals die Woche getroffen, ich konnte unterrichten und wurde in Konferenzen einbezogen. Für mich war das ideal, um interessante Kontakte zu knüpfen.

Luks: Mein Institut ist die erste Anlaufstelle für DAAD/OSI-Stipendiaten, weil ich viel Erfahrung mit Studierenden aus der ehemaligen Sowjetunion habe. Da ich Russisch spreche und fast alle diese Sprache verstehen, fühlen sie sich ein wenig heimischer. Ich helfe ihnen, sich in Eichstätt zurechtzufinden, und das geht oft erstaunlich schnell. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD/OSI-Programms schreiben häufig die besten Arbeiten.

Wie steht es um die Geisteswissenschaften in den Herkunftsländern der Stipendiaten?

Gasimov: In Aserbaidtschan gab es nur wenige Reformen. Man ist vom westlichen Diskurs weit entfernt. Wer im Westen war, erfährt Neid und Distanz. Das größte Problem ist aber die Korruption: Mehr als ein Drittel der Studierenden muss zahlen, um Prüfungen zu bestehen.

The guarantee for an open future

Talking to a doctoral candidate and his supervisor

Mr Gasimov, what were you hoping for when you embarked on a DAAD/OSI scholarship?

Gasimov: Academic studies in Azerbaijan are still strongly influenced by the old Soviet education system – the books are outdated, many lecturers are still products of a socialist environment. Against this backdrop, the DAAD/OSI programme is extremely attractive. I wanted to study abroad, but that would not have been possible without a scholarship.

Mr Luks, why do you engage with this programme?

Luks: The countries of the former Soviet Union are facing a very difficult transformation process, and we want to support them. When our graduates return to their home countries, they usually take up leading positions in politics, business or the education sector. There they can make a difference. We as an institute benefit as well, because scholarship holders give German students, international fellow students and lecturers authentic insights into their home countries.

How did your cooperation work?

Gasimov: It was very intensive. We both focus on the history of political philosophy in Eastern Europe, and I was very interested in Leonid Luks' core research areas, such as Poland. We met several times a week; I was able to teach and was included in conferences. That was the ideal chance for me to make contacts.

Luks: My institute is the first point of contact for DAAD/OSI scholarship holders because I have a lot of experience with students from the former Soviet Union. Because I speak Russian and almost all of them understand it, they feel a little more at home. I help them get their bearings in Eichstätt, which they often do surprisingly quickly. The DAAD/OSI scholarship holders frequently write the best theses.

What is the situation of the humanities in the scholarship holders' home countries?

Gasimov: There have only been a few reforms in Azerbaijan. We are still a long way from Western discourse. Those who have been to the West are envied and kept at a distance. The biggest problem, however, is corruption. More than one third of students have to pay to pass their exams.



Luks: Die antidemokratischen Tendenzen in einigen Staaten haben deutlich negative Auswirkungen auf die Geisteswissenschaften. Dennoch kommen gerade aus diesen Ländern die leistungsstärksten Doktoranden. Diese Regierungen haben klare Vorbehalte gegen frei denkende Wissenschaftler. Aber ich denke, die Anknüpfung an den westlichen Diskurs ist ein allmählicher Prozess – die Garantie für eine offene Zukunft.

Was bewirkt das Programm?

Luks: Das DAAD/OSI-Programm leistet Entscheidendes: Die Alumni bemühen sich, ihre Kontakte, die sie hier geknüpft haben, auszubauen, nicht nur innerhalb der Region. Unser Studiengang ist weltweit bekannt, zu uns kommen Studierende von allen Kontinenten. Ich glaube, dass der Austausch unter ihnen viel bewegt.

Gasimov: Da stimme ich zu. Ich fand die Konferenzbesuche und Stipendiatentreffen sehr wichtig. Wir konnten über Probleme sprechen und erfuhren direkt etwas über die Entwicklungen in den Nachbarländern. Durch das DAAD/OSI-Programm habe ich zum Beispiel den Kaukasus neu entdeckt.

Das Interview führte Boris Hänßler

Zaur Gasimov

aus Aserbaidtschan studierte Internationale Beziehungen, Geschichte und Politikwissenschaften in Baku, Aserbaidtschan, und mit einem DAAD/OSI-Stipendium an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Dort promovierte er mit einem weiteren DAAD/OSI-Stipendium bei Leonid Luks. Seit April 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Geschichte Mainz.

Leonid Luks

aus Russland habilitierte sich 1981 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Von 1983 bis 1988 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen, ab 1989 als stellvertretender Leiter der Osteuropa-Redaktion der Deutschen Welle in Köln, wo er auch an der Universität lehrte. Seit 1995 hat er in Eichstätt den Lehrstuhl für Mittel- und Osteuropäische Zeitgeschichte inne.

Luks: The antidemocratic tendencies in some countries clearly have a negative influence on the humanities. However, the highest achieving doctoral candidates come from these very countries. These governments obviously have reservations about free thinking academics, but I think that connecting to Western discourse is a gradual process – the guarantee for an open future.

What impact does the programme have?

Luks: The DAAD/OSI programme plays a crucial role. The alumni make an effort to consolidate the contacts they make here, with people from outside the region as well. Our degree programme is known worldwide; students from all continents come to us. I believe that exchange among these students accomplishes a lot.

Gasimov: I agree with that. I find the conferences and scholarship holder meetings very important. We can talk about problems and get first-hand information on developments in the neighbouring countries. The DAAD/OSI programme made me rediscover the Caucasus.

The interview was conducted by Boris Hänßler

Zaur Gasimov

from Azerbaijan studied international relations, history and political science in Baku, Azerbaijan and then at the Catholic University Eichstätt-Ingolstadt on a DAAD/OSI scholarship. He was granted another DAAD/OSI scholarship to take his doctorate there, supervised by Leonid Luks. He has been a member of the academic staff at the Institute for European History in Mainz since April 2009.

Leonid Luks

from Russia completed his Habilitation (professorial qualification) at LMU München in 1981. He worked as a member of the academic staff at the University of Bremen from 1983 to 1988 and then, in 1989, as deputy head of the Eastern European desk at Deutsche Welle, Germany's international broadcasting service, in Cologne, where he also lectured at the university. He has held the chair in Central and Eastern European Contemporary History in Eichstätt since 1995.

„Wir müssen alle kämpfen“*Artavazd Tadevosyan erforscht den Wandel der armenischen Wirtschaft*

Nie wäre Artavazd Tadevosyan auf die Idee gekommen, dauerhaft in einem anderen Land zu leben und dort Karriere zu machen, wie viele andere Wissenschaftler: „Ich liebe Armenien. Hier habe ich meine Familie und eine Arbeit, die mir Spaß macht.“ Doch leicht macht es ihm seine Heimat nicht. Die armenische Wirtschaft befindet sich im Umbruch. Einst große Branchen wie Maschinenbau, Textilien oder Metall haben keine Zukunft – die gehöre eher der IT-Branche und der Mikroelektronik, sagt der Wirtschaftsexperte.

Artavazd Tadevosyan entschied sich für ein heimisches Forscherleben und damit für viele Unsicherheiten – die Löhne sind spärlich, die Stellen ungewiss. Der Weg dahin war schwierig: In den 1990er Jahren starben unerwartet seine Schwiegereltern, sein Sohn wurde sehr krank, dann starb sein Schwager und hinterließ Tadevosyans Schwester mit einem Baby und seine eigenen Eltern wurden arbeitslos. Die Familie hatte nur für einige Stunden täglich Wasser und Strom sowie wenig zu essen. Aber Artavazd Tadevosyan kämpfte und brachte es weit: Er zog ohne Unterstützung sein Studium durch – bis zur Promotion. Heute leitet er den Lehrstuhl für Wirtschaft und Management in der Kommunikationsbranche an der Staatlichen Ingenieur-Universität in Armeniens Hauptstadt Eriwan.

Artavazd Tadevosyan setzt sich ein für eine bessere Zukunft seines Landes. Voraussetzung sei gute Bildung, sagt er. Die Universitäten müssten unabhängig werden. „Fast alle Entscheidungen fallen im Ministerium“, so der Forscher. Außerdem hätten an den Hochschulen nach wie vor diejenigen Wirtschaftsprofessoren das Sagen, die in der kommunistischen Sowjetunion ausgebildet wurden. Aber Artavazd Tadevosyan wartet nicht, bis sich von alleine etwas ändert. „Wir müssen alle kämpfen“, sagt er und schmiedet Pläne. „Eriwan soll ein Bildungszentrum für die Region werden. Wir hoffen, dass Studierende aus Ländern wie dem Irak, dem Iran, der Türkei und Russland kommen, weil sie hier die Ausbildung attraktiv finden.“

Der Ökonom fordert den Wandel und dafür braucht er Modelle und Partner: 1998 erhielt er vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands ein Stipendium

“We must all fight”*Artavazd Tadevosyan researches the transformation of the Armenian economy*

The idea of remaining permanently in another country and building a career there, as many other academics do, would never have occurred to Artavazd Tadevosyan. “I love Armenia. My family is there and work that I enjoy.” But his home country does not make it easy for him. The Armenian economy is in upheaval. Machine construction, textiles and metal, once large branches of industry, have no future. This belongs to the IT sector or microelectronics, according to the economics expert.

Artavazd Tadevosyan has chosen a life of research in his home country, a decision that is fraught with uncertainty – meagre salaries, no job security. His path up to this point has been difficult. First his parents-in-law died unexpectedly in the 1990’s, and then his son became very ill. Next his brother-in-law died and left Tadevosyan’s sister with a baby, while his own parents lost their jobs. The family only had water and electricity for a few hours each day and very little to eat. But Artavazd Tadevosyan fought and achieved a lot. He completed his studies without financial support – right up to a Ph.D. Today, he holds the chair of Economics and Management in the Communications Branch at the State Engineering University of Armenia in Yerevan, the capital.

Artavazd Tadevosyan is committed to building a better future for his country. Good education is a prerequisite, according to him. The universities must become independent. “Almost all of the decisions are taken in the ministries,” the researcher says. Moreover, the economics professors who were educated under the communist Soviet Union still had the say at universities. But Artavazd Tadevosyan is not waiting for this to change by itself. “We must all fight,” he says while forging plans. “Yerevan should become a centre of education for the entire region. We hope that students from countries like Iraq, Turkey and Russia will come here to study because they are attracted by the training we offer.”

The economist demands change, and he needs models and partners to achieve it. In 1998, the “Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands”, a charitable organi-



für einen eineinhalbjährigen Forschungsaufenthalt an der TU Darmstadt. Der Familienmensch lebte in dieser Zeit bei Pfarrer Friedhelm Menzel und dessen Familie, mit der ihn bis heute eine tiefe Freundschaft verbindet. An der TU brachte er sein Wissen auf den neusten Stand. Seit 2002 kam er viermal mit dem DAAD/OSI-Programm für Forschungsprojekte wieder, die er für eine Qualitätsoffensive in Armenien nutzte.

Mit einem Kollegen verfasste Artavazd Tadevosyan zwei Wirtschaftslehrbücher in seiner Muttersprache, um armenischen Studierenden und Entscheidungsträgern moderne volkswirtschaftliche Konzepte nahezubringen. Außerdem reformierte er die eigene Lehre: „Ich nahm von der TU Darmstadt alle Studienpläne mit und erstellte daraus eigene.“ Er entwickelte eine Webseite für aktuelles Lernmaterial, damit sein Lehrstuhl nicht mehr auf den Gebrauch von veralteten Büchern angewiesen ist. Auch den Austausch trieb er voran: Zwischen 2004 und 2007 lud er mit DAAD-Unterstützung 15 deutsche Studierende nach Eriwan ein. Sie waren von ihrem Aufenthalt begeistert. „Armenien braucht solche Multiplikatoren, die das Land positiv in Erinnerung behalten“, so Artavazd Tadevosyan.

Im Oktober 2010 kommt der unermüdliche Wirtschaftsexperte zum fünften Mal mit dem DAAD/OSI-Programm nach Deutschland. Er will für seine Vision – den Aufbau einer neuen Bildungsregion – werben und die Zusammenarbeit mit den Universitäten Darmstadt und Siegen ausbauen. Außerdem möchte er mehr über effektives Qualitätsmanagement erfahren, um es in seiner Hochschule umzusetzen. Und natürlich wird er wieder bei Pfarrer Friedhelm Menzel wohnen.

Artavazd Tadevosyan

aus Armenien ist Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaft und Management in der Kommunikationsbranche an der Staatlichen Ingenieuruniversität in Eriwan, Armenien

sation belonging to the Protestant churches in Germany, awarded him a scholarship for an 18-month research stay at Technische Universität Darmstadt. Tadevosyan lived with Rev. Friedhelm Menzel and his family during this time, and they still share a deep bond of friendship to this day. At TU Darmstadt, Tadevosyan brought his knowledge right up to date. Since 2002, he has returned four times with the DAAD/OSI programme for research projects, which he has used to enhance the quality of education in Armenia.

Along with one of his colleagues, Artavazd Tadevosyan has written two economics textbooks in his native language to bring Armenian students and decision makers into contact with modern economic political theory. Moreover, he has reformed his own teaching: “I took all the curricula from TU Darmstadt back with me and used them to create my own.” He developed a website for current teaching material so that his sub-department would no longer be forced to rely on outdated books. He has also promoted exchange. With the DAAD’s support, he invited 15 German students to Yerevan between 2004 and 2007. They were very inspired by their stay there. According to Artavazd Tadevosyan, “Armenia needs such multipliers, people who have positive memories of the country.”

The indefatigable economics expert is returning to Germany for the fifth time with the DAAD/OSI programme in October 2010. He wants to campaign for his vision – the creation of a new educational region – and expand cooperation with the universities in Darmstadt and Siegen. Furthermore, he would like to learn more about effective quality management, so that it can be implemented at his university as well. And of course, he will be staying with Rev. Friedhelm Menzel again.

Artavazd Tadevosyan

from Armenia holds the chair of Economics and Management in the Communications Branch at the State Engineering University of Armenia in Yerevan



Hohes wissenschaftliches Niveau und gute Betreuung

Mehr Berufschancen mit dem deutschen Dokortitel

Die Promotion habe ich immer als eine große Chance gesehen, die mir hilft, die Tür in die Wissenschaft zu öffnen. Selten erhält man im Leben die Möglichkeit, sich mit einem konkreten Thema über lange Zeit hinweg zu beschäftigen, es intensiv zu erforschen und aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Auf diese Weise vertieft man seine fachlichen Kenntnisse und kann schließlich den Ruf eines Experten in diesem Bereich erwerben. Nicht zuletzt erhöht der Dokortitel die beruflichen Chancen.

Mein großes Interesse gilt schon lange dem Verhältnis von Medienfreiheit und Allgemeinem Persönlichkeitsrecht. Beide sind verfassungsrechtlich gleichrangig verankert, ihr Schutz hat in einer demokratischen Gesellschaft enorm große Bedeutung. Da das deutsche Bildungssystem zu den besten der Welt zählt, habe ich mich um ein DAAD/OSI-Stipendium beworben. Seit 2007 promoviere ich an der Universität des Saarlandes. Unschätzbar ist die gute fachliche und persönliche Betreuung durch hochqualifizierte und engagierte Professoren. Außerdem habe ich stets Zugang zur aktuellen Fachliteratur. Dadurch lerne ich die unterschiedlichen Meinungen und Thesen renommierter Rechtswissenschaftler kennen, kann sie vergleichen und analysieren.

Seit ich in Deutschland bin, mache ich wichtige Erfahrungen. Ich habe viele Menschen aus zahlreichen Ländern kennengelernt und viele Freunde gewonnen. Ich bin selbstständiger und toleranter geworden. Und ich genieße das schöne Leben hier. Um mit Kurt Tucholsky zu sprechen: „Erfahrungen vererben sich nicht – jeder muss sie allein machen.“

Mamuka Andguladze

aus Georgien promoviert am Lehrstuhl für Europarecht und Europäisches Recht der Universität des Saarlandes.



High academic standards and good mentoring

More career opportunities with a German doctorate

I have always viewed having a doctorate as a great opportunity to help me open the door into academia. You seldom get a chance in life to spend a long time concentrating on one concrete topic, researching it in depth and examining it from various perspectives. By doing so, you immerse yourself in specialist knowledge and might eventually gain the reputation of being an expert in this area. Not least of all, a doctoral degree enhances your career prospects.

For a long time, my greatest interest has been the relationship between freedom of the press and general personal rights. Both are equally anchored in the constitution; their protection is tremendously important in a democratic society. I applied for a DAAD/OSI scholarship because the German educational system is one of the best in the world, and now I have been working on my doctorate at Saarland University since 2007. The good academic and personal mentoring provided by the highly qualified, dedicated professors is invaluable to me. Moreover, I always have access to current specialist literature so I can learn about the different opinions and theses of famous law scholars and compare and analyse them.

I have gained a lot of important experience from being in Germany. I have met lots of people from all sorts of different countries and made many friends. I have become more independent and tolerant. Life is good here, and I am enjoying it. To quote Kurt Tucholsky: "Experience cannot be inherited – everyone must gain it for themselves."

Mamuka Andguladze

from Georgia is taking a doctorate in the Institute of European Community Law and European Public Law at Saarland University



Wissen schafft Zukunft

*Qualitätsmarke „Made in Germany“
überzeugte*

Etwa achttausend Kilometer von Berlin entfernt liegt das Dorf Nurmanbet in dem zentralasiatischen Staat Kirgisistan. Dort wurde ich kurz vor der Perestroika in eine große Arbeiterfamilie hineingeboren. Nach dem Abitur ging ich in die Hauptstadt Bischkek. Während meines Studiums an der dortigen Kirgisischen Nationalen Jusup Balasagyn Universität habe ich mich immer stärker für politische Fragen sowohl in meinem Heimatland als auch international interessiert. So wollte ich nach dem Studienabschluss unbedingt ins Ausland gehen, um meine Kenntnisse in den Bereichen Politikwissenschaft, Internationale Beziehungen und Diplomatie zu vertiefen. Dabei war es mir wichtig, mit neuen Denkweisen in Berührung zu kommen und sie zu verstehen, um das „Alltägliche“ aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten zu können. Da ich von der Qualitätsmarke „Made in Germany“ überzeugt war, habe ich mich für Deutschland entschieden. Mein Herzenswunsch, Deutsch richtig sprechen zu können, hat zu dieser Wahl entscheidend beigetragen.

Zurzeit promoviere ich an der Universität Konstanz. Davor habe ich 2006 als DAAD/OSI-Stipendiatin meinen Master an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gemacht. Die Studienbedingungen an den deutschen Hochschulen sind ausgezeichnet, die Anforderungen hoch. Wenn es auch nicht einfach ist, schätze ich den Aufenthalt in Deutschland sehr. Bei guter Planung und mit starkem Willen kann man viel neues Fachwissen und Erfahrungen gewinnen. Ich bin fest davon überzeugt, dass Wissen Zukunft schafft. Und das lässt mich hoffen, dass viele der DAAD/OSI-Stipendiaten einen wesentlichen Beitrag für die Wissenschaft und für die Entwicklung ihrer Länder leisten werden.

*Nurjamal Kerimovna
Omurkanova*

Die Kirgisin promoviert seit 2008 mit einem DAAD/OSI-Stipendium im Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz.

Knowledge creates the future

*The quality label „Made in Germany“
is convincing*

About eight thousand kilometres from Berlin, in the Central Asian state of Kyrgyzstan, lies the village of Nurmanbet. There, shortly before perestroika, I was born into a large working class family. After earning my university-entrance diploma, I moved to the capital, Bishkek. While studying at Kyrgyz National Jusup Balasagyn University there, I became more and more interested in political questions both in my home country and internationally. That is why I was absolutely sure that I wanted to go abroad after completing my degree to deepen my knowledge of political science, international relations and diplomacy. It was important to me to come into contact with new ways of thinking and understanding, so that I could consider the everyday and commonplace from various perspectives. Because I was convinced by the quality label “Made in Germany”, I decided to come here. One decisive factor in this choice was my heart’s desire to speak good German.

I am currently working on my doctorate at the University of Konstanz. Before that, I completed my Master’s degree as a DAAD/OSI scholarship holder at the Catholic University of Eichstaett-Ingolstadt. The conditions for studying at German universities are excellent, the standards high. Although it is not always easy, I appreciate my stay in Germany very much. With good planning and a strong will, you can gain a lot of new know-how and experience. I am completely convinced that knowledge creates the future, and this allows me to hope that many of the DAAD/OSI scholarship holders will make significant contributions to learning and development in their countries.

*Nurjamal Kerimovna
Omurkanova*

The DAAD/OSI scholarship holder from Kyrgyzstan has been working on her doctorate in the Department of Politics and Management at the University of Konstanz since 2008.





Den Teufelskreis durchbrechen

Olena Kornyeveva hilft Einwanderern aus autoritär geprägten Ländern

Wie wirken sich streng hierarchisch aufgebaute Gesellschaftsstrukturen auf die Menschen aus? Nach Ansicht der 1970 in der Ukraine geborenen Psychologin Olena Kornyeveva bis in die Verhaltensmuster jedes Einzelnen hinein. Sie ist davon überzeugt, dass Konflikte zwischen Immigrantengruppen nicht nur religiös oder kulturell bedingt sind, sondern auf einem unbewussten Minderwertigkeitskomplex basieren, der Menschen aus Autokratien oft auszeichnet.

Es bedurfte einiger Anstrengungen, bis Olena Kornyeveva dieses Thema erforschen konnte. Sie begann 1999 in Odessa ihr Studium am Moscow Humanitarian Economic Institute, einer russischen Privatuniversität. Nach dem Studium schrieb sie sich am Kostyuk-Institut für Psychologie an der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine als Doktorandin ein. Forschungsschwerpunkt war dort Organisationspsychologie. Doch schon damals interessierte sich Olena Kornyeveva für die psychologischen Auswirkungen autoritärer Strukturen. Sie suchte europaweit nach einem passenden Lehrstuhl und fand Klaus Boehnke von der Jacobs-Universität Bremen. Der Professor für Social Science Methodology erforscht interkulturelle Konflikte unter Einwanderern. Er war es, der ihr empfahl, sich auf ein DAAD/OSI-Stipendium zu bewerben – und das Vorhaben überzeugte auch die Auswahlkommission von DAAD und OSI.

In Bremen untersuchte sie, wie Menschen zu autoritären Persönlichkeiten heranwachsen und wie Immigranten aus paternalistisch regierten Ländern im Westen zurechtkommen. Unter mehreren anderen Forschungsergebnissen hat sie festgestellt, dass bei diesen Gruppen autoritäre Charakteristiken deutlicher ausgeprägt sind als bei Menschen aus westlichen Ländern. „Ein autoritärer Staat produziert autoritäre Persönlichkeiten, die wiederum die Autokratie aufrechterhalten – ein Teufelskreis.“ Dagegen will Olena Kornyeveva ansetzen. Sie baut mit Kollegen ein internationales Bildungsprojekt auf, in dem sie Sozialarbeitern, Psychologen und Lehrern die Probleme vermitteln will, denen sich diese Immigranten in offeneren Gesellschaften gegenübersehen.



Breaking the vicious cycle

Olena Kornyeveva helps immigrants from countries with an authoritarian tradition

What effect do strict, hierarchically based social structures have on people? According to Olena Kornyeveva, a psychologist born in Ukraine in 1970, they impact the behavioural pattern of each individual. She is convinced that conflicts between immigrant groups are not contingent upon religion and culture alone, but are based on an unconscious inferiority complex, a common characteristic of people from autocratic countries.

Considerable effort was required before Olena Kornyeveva could research this topic. She began her studies in Odessa at the Moscow Humanitarian Economic Institute, a private Russian university, in 1999. Afterwards, she enrolled as a doctoral student at the Kostyuk Institute of Psychology, which belongs to the Academy of Pedagogical Sciences of Ukraine. She focused on organisational psychology. However, even back then, Olena Kornyeveva was interested in the psychological effects of authoritarian structures. She searched all over Europe for a suitable professor and found Klaus Boehnke of Jacobs University Bremen. As a professor of social science methodology, he researches intercultural conflicts among immigrants. He was the one who recommended that she apply for a DAAD/OSI scholarship, and her research plan convinced the DAAD and OSI selection committee, too.

In Bremen, she investigated how people develop authoritarian personalities and how immigrants from paternalistic countries cope with life in the West. Among many other research results, she determined that authoritarian characteristics were much more pronounced in these

groups of immigrants than in people from Western countries. “An authoritarian state produces authoritarian personalities, who in turn sustain the autocracy – a vicious cycle.” Olena Kornyeveva wants to do something about this. Along with colleagues, she is developing an international education project to help social workers, psychologists and teachers understand the problems these immigrants face in more open societies.



Netzwerke für Zentralasien

*Nafisa Hasanova wirbt
um mehr Interesse an ihrer Heimat*

Samarkand ist eine der ältesten Städte überhaupt und wegen ihrer altislamischen Architektur UNESCO-Weltkulturerbe. Wenn aber im Westen über Usbekistan berichtet wird, geht es nicht um Wissenschaft und Kultur, sondern um Konflikte. „Das Interesse an meinem Land ist gering“, stellt Nafisa Hasanova immer wieder fest. Sie wünscht sich eine Zukunft ohne politische Unsicherheiten. Und so engagiert sie sich bei den Organisationen Freedom House und Global Xchange, die sich für Demokratisierungsprozesse einsetzen.

Mit einem DAAD/OSI-Stipendium machte Nafisa Hasanova 2007 ihren Master in „Intercultural Communication and European Studies“ an der Hochschule Fulda. Drei Jahre zuvor hatte sie am Samarkand State Institute of Foreign Languages ihren Bachelor in Englischer Philologie abgeschlossen. In Fulda gefiel ihr die Internationalität: Ihre Kommilitonen kamen aus Indonesien, Rumänien, Kasachstan, Kirgisistan, Australien und Russland. „Solche Kontakte wären in Usbekistan unmöglich, es gibt keine Netzwerke“, sagt die heutige Alumna. „Dort erfährt man weder, wie andere Universitäten funktionieren, noch etwas über das Leben jenseits der Landesgrenzen.“

In ihrer Masterarbeit befasste sich Nafisa Hasanova mit Grenzregimen in Zentralasien. Eine Recherche in ihrer Heimat war nicht möglich – Grenzfragen sind dort Thema der nationalen Sicherheit. Während ihres Stipendiums kam sie mit dem Brüsseler Centre for European Policy Studies in Kontakt, das die Auswirkungen der europäischen Politik auf die Gesellschaft erforscht. Ein Glücksfall: Nach ihrem Abschluss erhielt die junge Wissenschaftlerin dort eine Stelle als Projektkoordinatorin. Ihr Team begutachtet EU-Strategien in Zentralasien und wirbt um Unterstützung für die Region – dafür nutzt sie das in Deutschland aufgebaute Netzwerk. Das Projekt ist befristet, aber Nafisa Hasanova will sich weiterhin mit der Entwicklung Zentralasiens beschäftigen. Sie plant eine Dissertation über die Wahrnehmung und Auswirkungen von Armut in Tadschikistan.



Networks for Central Asia

*Nafisa Hasanova campaigns
for more worldwide interest in her country*

Samarkand is one of the oldest cities in the world, and because of its ancient Islamic architecture, a UNESCO World Heritage Site. When the western media report on Uzbekistan, however, the topic is not science and culture, but conflict. Time and again, Nafisa Hasanova observes, “There is very little interest in my country.” She would like to see a future free from political insecurity. For this reason she is involved in the Freedom House and Global Xchange organisations, which promote the process of democratisation.

Nafisa Hasanova was awarded her Master’s degree in Intercultural Communication and European Studies on a DAAD/OSI scholarship at Fulda University of Applied Sciences in 2007. She had completed her Bachelor’s degree in English philology three years earlier at Samarkand State Institute of Foreign Languages. She liked the international atmosphere in Fulda. Her fellow students came from Indonesia, Romania, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Australia and Russia. “Contacts like these would not have been possible in Uzbekistan. No networks exist there,” says the alumna. “In Uzbekistan, you neither learn how other universities function, nor what life is like beyond the national borders.”

In her Master’s thesis Nafisa Hasanova examined border regimes in Central Asia. Research in her native country was not possible – boundary issues are also national security issues there. During her scholarship period, she came into contact with the Centre for European Policy Studies in Brussels, which investigates the effects of European policy on society – a piece of luck. After graduation, the young academic obtained a position as project coordinator there. Her team appraises EU strategies in Central Asia and campaigns for

support for the region – a task for which she uses the network she built up in Germany. It is a fixed-term project, but Nafisa Hasanova wants to continue working on development in Central Asia. She is planning a dissertation on the perception and impact of poverty in Tajikistan.

Tipps für den Start in Deutschland

Lernt Deutsch, wenn ihr Deutschland wirklich kennenlernen wollt. Ihr habt es in der Hand.

Sevinj Jabrayilova, Aserbaidshan, Stipendiatin

Maximum von Deutschland erleben, positiv denken, integrieren, genießen.

Nino Iobashvili, Georgien, Alumna

Probieren Sie, Kontakte mit deutschen Studenten zu knüpfen, obwohl es nicht immer leicht ist. Versuchen Sie, sich ein bisschen in das deutsche Leben zu integrieren, aber bleiben Sie dabei so, wie Sie sind: Sie können doch auch den Deutschen etwas beibringen.

Gunel Sadiyeva, Aserbaidshan, Alumna

Sie sollten die Geschichte und Kultur des eigenen Landes so gut wie möglich kennen. Es ist wichtig, etwas über sein eigenes Land erzählen zu können.

Saniya Edelbay, Kasachstan, Alumna

Wenn es Probleme gibt – der DAAD ist immer mit Rat und Tat zur Stelle.

Emin Huseynov, Aserbaidshan, Alumnus

In Deutschland kann man nicht nur gut studieren, sondern auch günstig reisen.

Nazarii Gutsul, Ukraine, Alumnus

Deutschland ist kein Land, wo es keine Schwierigkeiten gibt. Es ist ein Land, wo man lebt, sich entwickelt und etwas Neues lernt. Macht euch bitte keine Illusionen, dass hier alles für euch schon bereitsteht.

Anna Pak, Kasachstan, Stipendiatin

Ihr müsst alle Klischees über Bord werfen!

Sevinj Amirova, Aserbaidshan, Alumna

Deutschland ist das Land der Ideen und des wissenschaftlichen Fortschritts. Hier kommen Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammen. Nutzt diese Chance!

Jafar Usmanov, Tadschikistan, Alumnus



Seien Sie bereit für Unabhängigkeit und Selbstständigkeit!

Oksana Branitska, Ukraine, Stipendiatin

Ladet Deutsche zu euch nach Hause zum Essen ein. Es ist die einfachste Art, Land und Leute kennenzulernen.

Nurjamal Bokoeva, Kirgisistan, Alumna

Zurück im Heimatland – und nun?

Gebt euer Wissen und eure Erfahrungen weiter, wenn ihr nach Hause zurückkehrt, und seid euch bewusst, dass wir in einer globalisierten Welt leben.

Ermonela Kapedani, Albanien, Stipendiatin

Eure neuen Kenntnisse und Fertigkeiten sind die Grundlage für euren eigenen Wohlstand und für die sozio-ökonomische Entwicklung eurer Heimatländer.

Khalid Rajabov, Aserbaidshan, Alumnus

Nur wegen der deutschen Hochschulabschlüsse werden euch die guten Jobs nicht in den Schoß fallen, dafür muss man sich weiterhin sehr anstrengen.

George Khechinashvili, Georgien, Alumnus

Bleibt in Verbindung mit euren Professoren, Dozenten und Freunden von der Universität.

Gulmira Samenova, Kasachstan, Alumna

Veröffentlichen Sie bitte Ihre Arbeit in der Heimat, damit Sie Ihre Forschungsergebnisse für Ihr Land nützlich machen können.

Irakli Burduli, Georgien, Stipendiat

Tips for getting off to a good start in Germany

Guys, learn German if you want to get to know Germany well. It's in your hands!

Sevinj Jabrayilova, Azerbaijan, Scholarship holder

Experience every last bit of Germany, think positively, integrate and enjoy yourself.

Nino Iobashvili, Georgia, Alumna

Try to make contact with German students. It's not always easy but try. Immerse yourself in the German way of life while staying who you are. You have lots to offer the Germans, too!

Gunel Sadiyeva, Azerbaijan, Alumna

Make sure you are familiar with the history of your own country and its culture. It is important to be able to talk about your own country.

Saniya Edelbay, Kazakhstan, Alumna

You can always ask DAAD for help – they are always willing to support you!

Emin Huseynov, Azerbaijan, Alumnus

Germany is not a perfect country. It's a country where you live, develop and learn something new. Don't expect to find everything ready and waiting for you.

Anna Pak, Kazakhstan, Scholarship holder

Germany is not only a great place to study. You can also travel cheaply there.

Nazarii Gutsul, Ukraine, Alumnus

Don't believe in clichés!

Sevinj Amirova, Azerbaijan, Alumna

Germany is a land of ideas, a country of scientific advancement and state-of-the-art knowledge. It's a meeting point for people from diverse backgrounds. Take advantage of it!

Jafar Usmanov, Tajikistan, Alumnus



Be ready to embrace freedom and independence!

Oksana Branitska, Ukraine, Scholarship holder

Cook at home and invite friends! It is the best way to come into contact with people and learn about practical things.

Nurjamal Bokoeva, Kyrgyzstan, Alumna

Back home – now what?

If you are going back to your home country, share everything you have learned and remember that we live in a globalized world.

Ermonela Kapedani, Albania, Scholarship holder

Equipped with knowledge and skills, you now have the chance to contribute to both your own well-being and to the social-economic development of your own country.

Khalid Rajabov, Azerbaijan, Alumnus

Do not expect that because of your German degrees, every employer will start hunting for you. It requires a great deal of effort to get a good job.

George Khechinashvili, Georgia, Alumnus

Keep in touch with professors, teachers and friends at the university!

Gulmira Samenova, Kazakhstan, Alumna

Publish your work in your home country to make sure the country can benefit from your research.

Irakli Burduli, Georgia, Research fellow

Der Erfolg brach sich schnell Bahn

*Das DAAD/OSI-Programm
umfasst mittlerweile 18 Länder*

Vor 30 Jahren gründete der Unternehmer und Menschenfreund George Soros das Open Society Institute (OSI). Es sollte Staaten, die aus dem Zusammenbruch der Sowjetunion hervorgegangen waren, darin unterstützen, sich zu offenen Gesellschaften zu wandeln. Der gebürtige Ungar, der 1956 in die USA emigrierte, begann 1984, Stiftungen in verschiedenen Ländern ins Leben zu rufen. Heute arbeitet OSI, nunmehr umbenannt in Open Society Foundations (OSF), mit einem dichten Netz seiner Stiftungen in mehr als 70 Ländern.

Für die Erreichung dieses Ziels zentral sind die Stipendienprogramme. Junge Menschen, vor allem aus Osteuropa und den GUS-Staaten, sollen in die Lage versetzt werden, in ihrer Heimat am Aufbau einer demokratischen Gesellschaft mitzuwirken. Dieses Ziel soll durch die Förderung von Studierenden und Forschern der Geistes-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften erreicht werden. Besonders diese Disziplinen waren während des Kalten Krieges in den sozialistischen Staaten staatlicher Kontrolle und Misstrauen unterworfen. Die diktatorischen Staatsführungen fürchteten, dass gerade von diesen Wissenschaftlern ein hohes geistiges Gefahrenpotenzial ausging.

Für das deutsche OSI-Programm ist der DAAD mit seiner Expertise ein idealer Partner. 1999 wurde die Kooperation unter Federführung von Dr. Gregor Berghorn (DAAD) und Dr. Audrone Uzieliene (OSI) auf den Weg gebracht, im Jahr 2000 wurde der erste DAAD/OSI-Vertrag für die Länder des Südkaukasus und Zentralasiens unterzeichnet.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Die Nachfrage war so groß, dass das Programm schon bald erweitert wurde. Seit 2003 studieren auch Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Belarus an deutschen Hochschulen. Zwei Jahre später kamen die Ukraine und Moldau hinzu und schlossen somit die Lücke zwischen der Europäischen Union und Russland.

Eine große Erweiterung erfuhr das Programm 2009, indem die aus dem Zerfall Jugoslawiens hervorgegangenen Staaten Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien sowie das neue Albanien aufgenommen wurden. Somit fanden die jungen Demokratien Südosteuropas ihren Eingang in das Programm.

Success came quickly

*The DAAD/OSI Programme
now encompasses 18 countries*

Thirty years ago, entrepreneur and philanthropist George Soros founded the Open Society Institute (OSI) to help countries created by the break up of the Soviet Union transform themselves into open societies. The native-born Hungarian, who immigrated to the United States in 1956, began to set up foundations in various countries in 1984. Today, OSI, now renamed Open Society Foundations (OSF), operates a dense network of foundations in more than 70 countries.

The scholarship programme is central to the achievement of OSF's goal. Young people, especially from Eastern European and CIS countries, should be empowered to help build a democratic society in their home countries. This goal is to be accomplished through sponsoring students and researchers in the humanities and social sciences, disciplines that were a special object of state control and suspicion in Socialist countries during the Cold War. The dictatorial state leaderships feared that these academics in particular had the potential to be intellectually dangerous.

Because of its expertise, the DAAD is an ideal partner for the German OSI programme. Agreement on cooperation was reached in 1999, under the lead management of Dr Gregor Berghorn (DAAD) and Dr Audrone Uzieliene (OSI). The first DAAD/OSI agreement for the countries of the Southern Caucasus and Central Asia was signed in 2000.

Success came quickly: the demand was so great that the programme soon had to be extended. Since 2003, scholarship holders from Belarus have also been studying at German universities. Just two years later, Ukraine and Moldova were added, closing the gap between the European Union and Russia.

The programme underwent a huge expansion in 2009, the year in which the former Yugoslavian states, Bosnia and Herzegovina, Kosovo, Croatia, Macedonia, Montenegro and Serbia, as well as the new Albania, were admitted. This is how the young democracies of South Eastern Europe found their way into the programme.

Kaukasus *Caucasus*

	Armenien <i>Armenia</i>	Aserbaidschan <i>Azerbaijan</i>	Georgien <i>Georgia</i>	
2001		11	16	
2002	14			
2003		10	15	
2004	9			
2005		13	17	
2006	11			
2007		10	17	
2008	14			
2009		11	17	
2010	14			
	62	55	82	199

Zentralasien *Central Asia*

	Kasachstan <i>Kazakhstan</i>	Kirgisistan <i>Kyrgyzstan</i>	Tadschikistan <i>Tajikistan</i>	Turkmenistan <i>Turkmenistan</i>	Usbekistan <i>Uzbekistan</i>	
2001				6	12	
2002	19	10	4			
2003				4	15	
2004	19	10	4			
2005				3	13	
2006	16	8	7			
2007				4	12	
2008	18	8	5			
2009				4	12	
2010	18	8	4			
	90	44	24	21	64	243

Belarus, Ukraine, Moldau *Belarus, Ukraine, Moldova*

	Belarus <i>Belarus</i>	Ukraine <i>Ukraine</i>	Moldau <i>Moldova</i>	
2003	6			
2004	9			
2005	10			
2006	8	22	6	
2007	8	18	6	
2008	8	21	6	
2009	10	15	7	
2010	8	17	6	
	67	93	31	191

Balkan *Balkans*

	Albanien <i>Albania</i>	Bosnien-Herzegowina <i>Bosnia and Herzegovina</i>	Kosovo <i>Kosovo</i>	Kroatien <i>Croatia</i>	Mazedonien <i>Macedonia</i>	Montenegro <i>Montenegro</i>	Serbien <i>Serbia</i>	
2009	6	3	5	3				
2010					5	1	8	
	6	3	5	3	5	1	8	31

Stipendien werden für Masterstudien, Promotionen und Wissenschaftleraufenthalte vergeben. Deutsche Hochschullehrer wählen als Mitglieder unabhängiger, ehrenamtlich tätiger Auswahlkommissionen die zukünftigen Stipendiaten in einem persönlichen Interview aus. Promovenden und Forscher können die Universität frei wählen. Die Masterstudierenden werden an 23 ausgewählte Studiengänge in ganz Deutschland vermittelt und dort durch Tutorien professionell begleitet. Diese Betreuung trägt erheblich zum Studierenerfolg und zur Vernetzung bei.

Die Stipendien sollen helfen, Lehre und Forschung in den Geistes-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften in den Heimatländern zu verbessern und ein Netzwerk zwischen Wissenschaftlern der von dem Programm umfassten Regionen aufzubauen. So soll eine solide Grundlage für weitere internationale Kontakte entstehen.

Dazu trägt auch entscheidend das jährlich stattfindende Mittjahrestreffen im Sommer mit allen aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten bei. In Arbeitsgruppen präsentieren und diskutieren die jungen Menschen ihre Projekte und Forschungsthemen. Dabei ist es dem DAAD und OSF ein wichtiges Anliegen, dass sich die Stipendiaten in dieser Zeit über Länder- und Fächergrenzen hinweg kennen- und verstehen lernen und so Kontakte knüpfen, die über die Stipendiendauer hinaus Bestand haben.

Nach Abschluss ihrer Studien oder Forschungen werden die DAAD/OSI-Stipendiaten in die Alumni-Netzwerke beider Programmpartner aufgenommen und können so von den unterschiedlichen Förderangeboten und weiteren Stipendienmöglichkeiten profitieren. Bereits 575 Alumni gehören zu diesem lebendigen Netzwerk.

Dr. Manja Hussner,

DAAD-Referatsleiterin Kaukasus, Zentralasien

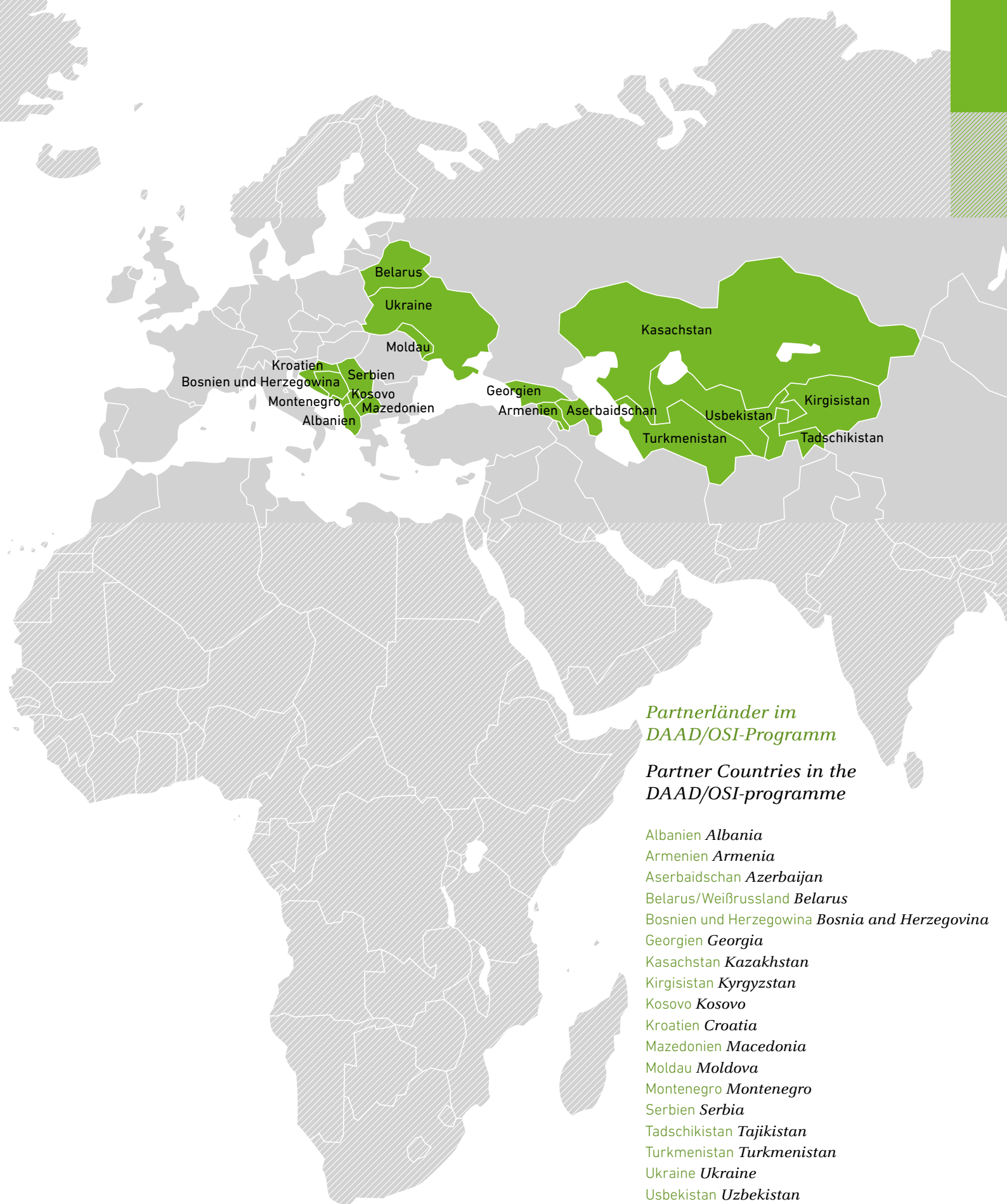
Scholarships are awarded for Master's studies, doctoral studies and research stays. German university lecturers, as members of an independent, honorary selection committee, select future scholarship holders after personal interviews. Doctoral candidates and researchers can choose any university they wish. The Master's students are placed in 23 selected degree programmes across Germany and are mentored by professional tutors. This support accounts for much of the success of the study programmes and networks.

The scholarship holders are expected to improve teaching and research in the humanities and social sciences in their home countries and form a network of academics in the regions covered by the programme. In this way, a solid basis for further international contact will be created.

The annual mid-year meeting each summer with all the current scholarship holders also makes a significant contribution to this goal. The young people present and discuss their projects and research topics in working groups. During these activities, it is very important to the DAAD and the OSF that the scholarship holders get to know and understand each other across national and disciplinary borders, forging contacts that will outlast the scholarship period.

After completing their studies or research, the DAAD/OSI scholarship holders become members of the alumni networks of both programme partners and can thus take advantage of various kinds of support and scholarship opportunities. This lively network already has 575 alumni.

DAAD Head of Section for the Caucasus, Central Asia



Herausgeber · Published by

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, 53175 Bonn
Germany

www.daad.de

DAAD Referat · Section DAAD

Kaukasus, Zentralasien; *Caucasus, Central Asia*

Projektkoordination · Project Coordination

Dr. Manja Hussner, Michael Adlung

Redaktion · Editor

Uschi Heidel, Christian Hohlfeld, Trio MedienService, Bonn;

www.trio-medien.de

Autoren · Authors

Boris Hänßler 28, 29, 32, 33; Mirco Lomoth 24, 25

Übersetzung · Translation

Jennifer Hatherill, Dr. Lynda Lich-Knight, Martha Schuman

Fotos · Photos

Giorgi Butikashvili (Titelfoto, 19 r.), Manja Hussner (3, 5), DAAD 4, Michael Adlung (8, 19 li., U4), flickr.com (22, 32 li.), Maxim Makhliis (16), privat (9, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27 m., 27 r., 29, 30, 31 u., 32 r., 33, 34, 35), Matthias Reiss (31 o.), Cynthia Rühmekorf (6, 7), Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien (27 l.)

Gestaltung und Satz · Design, Layout and Typesetting

axeptDESIGN, Berlin, www.axeptdesign.de

Druck · Printed by

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft, Potsdam

September 2010 – 5.000

© DAAD

Printed in Germany

Diese Publikation wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes
und der Open Society Foundations finanziert.

This publication was funded by the Federal Foreign Office and
the Open Society Foundations-London

GEFÖRDERT DURCH



Auswärtiges Amt



OPEN SOCIETY FOUNDATIONS

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

